

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannhagen & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernruf: 11. — Postfach: 11. — Für Anzeigen: Nr. 6265. — Postzustellungsnummer: 2. — Postzeitung: Nr. 6265. — Postgebühr: 2. — Bezugspreis: Vom 1. bis 15. März 1.00 Mark, Abnehmer 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 100spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareillezeile beträgt 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenanzeigen 12 1/2 Pfennig, Anzeigen 10 Pfennig, die dreispaltige 10 Millimeter breite Nonpareillezeile beträgt 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar, gereicht durch 4,23.) Der erwähnte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. Für Platzverträge gelten Gewähr, Erfüllungsort Magdeburg, Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 57.

Magdeburg, Sonntag den 8. März 1925.

36. Jahrgang.

Deutschnationaler Aufwertungsbetrug.

Die Heuchler in der Zange.

Die Deutschnationalen haben in der kurzen Zeit ihrer Regierungsherrschaft schon in reichlichem Maße gezeigt, wie sie als Oppositionspartei das Volk betrogen und belogen haben. Ein besonderes Kapitel bildet in dieser Beziehung die Aufwertungsfrage. Immer wieder hat die sozialdemokratische Fraktion versucht, die Deutschnationalen wenigstens für ihre Anträge, die sie früher gestellt haben, zu interessieren. Aber bisher wurde von dieser „Volkspartei“ noch jedesmal das verweigert, was ihr vor dem Eintritt in die Regierung wenigstens mit Worten als „Heiligtum“ galt. Am Freitag haben nun die demokratische und die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags wieder einen neuen Vorstoß gemacht, damit die Deutschnationalen endlich Farbe bekomen. Im Schluß der Reichstagsitzung stellte der demokratische Abgeordnete v. Nitzhofen den Antrag, auf die Tagesordnung der Sonnabenditzung folgenden Antrag zu legen:

Die Regierung wird ersucht, den Entwurf eines neuen Aufwertungsgesetzes, der gemäß der von der Reichsregierung in der 15. Volkssitzung vom 5. Februar 1925 abgegebenen Erklärung spätestens binnen 3 Wochen vorliegen sollte, nimmend unverzüglich den gesetzgebenden Körperschaften zuzuleiten.

Nitzhofen führte zur Begründung an, die Aufwertungsfrage vor dem 29. März, dem Tage der Präsidentenwahl, zu lösen.

Der Abgeordnete Dr. v. Nitzhofen hat den Antrag Nitzhofens an demselben Tage durch den Vorschlag, zugleich den folgenden Antrag mit auf die Tagesordnung der Sonnabenditzung zu legen:

Der Reichstag wolle beschließen:
1. Die dritte Steuernotverordnung vom 11. Februar 1924 (Reichsgesetzbl. I, Seite 74) wird mit dem 31. März 1925 aufgehoben.

2. Die Reichsregierung zu ersuchen, zur anderweitigen Regelung der in der dritten Steuernotverordnung behandelten Gegenstände sofort den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, das am 1. April 1925 in Kraft tritt und in dem die gesamte Aufwertungsfrage einschließlich der Aufwertung der öffentlichen Anleihen im Interesse der Gläubiger unter Bevorzugung bestimmter, besonders aufwertungsbedürftiger Forderungen einer wesentlichen Umgestaltung unterzogen wird.

Keil bemerkte dazu: Die Deutschnationalen würden dem Antrag jedenfalls bereitwillig zustimmen, da sie in ihm einen lieben alten Bekannten erblickten. Es sei nämlich der gleiche Antrag, den die Deutschnationalen schon am 25. Juni 1924 gestellt haben nur mit dem Unterschied, daß sie die Aufhebung am 31. Juli herbeiführen wollten.

Aber auch die übrigen bürgerlichen Parteien würden den Antrag begrüßen, da sie alle die große Dringlichkeit der Aufwertungsfrage in Reden und Anträgen hundertfältig unterstrichen hätten. Es müsse endlich der von den Deutschnationalen ihre eigenen Regierung gegenüber als notwendig erachtete Druck verstärkt werden, wenn nicht die Welle der Empörung, die durch das Volk geht, weil die Wahlversprechungen noch immer nicht erfüllt sind, großes Unheil anrichten soll. Falls die Regierung die angekindigten Vorlagen nicht schnell einbringen kann, weil sie die vom Großkapital gemachten Schwierigkeiten nicht überwinden könne, so sei die Sozialdemokratie bereit, ihr bei Überbringen durch eine Vorlage, die sich an den Westfälischen Entwurf anlehne.

Dem deutschnationalen Abgeordneten West, der als Staatsbürger beim Reichstag um Annahme seines Gesetzentwurfs petitionierte, scheint es von seiner Fraktion nicht gestattet zu werden, seinen Entwurf dem Reichstag zur Beratung vorzulegen. Hier sei die sozialdemokratische Fraktion bereit nachzuhelfen. Der Redner bittet darum dringend um Annahme seiner Anträge.

Nach einer langen Geschäftsordnungsdebatte, in der sich die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei unter Wendungen und Drehungen mit den Anträgen einverstanden erklärten, wurde beschlossen, die Anträge als dritten Punkt auf die Tagesordnung der Sonnabenditzung zu legen. Der Antrag, sie als ersten Punkt zu verhandeln, wurde von der Regierungsmehrheit abgelehnt.

Durch diesen sozialdemokratisch-demokratischen Vorstoß sind die deutschnationalen Aufwertungsheuchler in arge Verlegenheit geraten. Denn sie denken gar nicht daran, den betrogenen kleinen Sparern zu ihrem Rechte zu verhelfen, wie sie es in den beiden letzten Reichstagswahlkämpfen so hoch und heilig versprochen haben. Denn das ginge auf Kosten der größten Inflations-

gewinner, der führenden Deutschnationalen selbst, ginge auf Kosten der Großgrundbesitzer, die dank der Ausplünderung der kleinen Sparern auf schuldenfreien Gütern sitzen. Und von diesem Raube geben die Deutschnationalen freiwillig nichts wieder heraus.

Aber sie sollen jetzt Farbe bekennen, der deutschnationale Aufwertungsheuchler in aller Deffentlichkeit, im Reichstag gezeigt werden. Dann wird der letzte kleine Sparern einsehen, wie töricht er doch gehandelt hat, als er bei der Reichstagswahl dieser Partei der Heuchelei seine Stimme gab, die weiter nichts ist als die nackte Interessenvertretung seiner Räuber, der Großgrundbesitzer und der Schlotbarone.

Im Reichstagsbericht, den wir in der Beilage der heutigen Nummer bringen, mögen die betrogenen Sparern selbst nachlesen, wie sich die Deutschnationalen ob ihres eignen Antrags vom Juni vorigen Jahres gedreht und gewunden haben. Jetzt hat ihnen maßlose Verbeugung zu einem Wahlerfolg, und anschließend kommunistischer Volksverrat zur Regierungsmacht verholfen. Und nun sitzen die deutschnationalen Regierungsmänner in der Zange: die Aufwertungsheuchler werden bloßgestellt.

Schwere Anlagen gegen die Zigaretten.

Als der Zigaretten-Ausschuß zur Vernehmung des Abg. v. Nitzhofen in den Reichstag trat, wurde die deutschnationale Tagespresse vor der Öffentlichkeit in sehr verständlich. Das Gebahren des Reichstags-Ausschusses erinnert nach den neuesten Aufschlüssen der Untersuchung an Hochstaperei in der schlimmsten Form.

In der letzten Sitzung wurde zunächst jener Dr. Bedhoff vernommen, mit dem das Adelskonjunktium die Häuserpekulation zusammen betreibt. Bedhoff ist der erste Käufer der Grundstücke Geschäftshaus Börje und Sifshäuser gewesen. Nach seinen Aussagen hatten die Zigaretten, Ebdorf, Carlowitz und Karstädt

gar nicht das Recht, die Sifshäuser zu belasten, und er ist bereit, das auf Grund eines notariellen Vertrages zu beweisen. Er wurde nicht davon unterrichtet, woher die Herrschaften das Geld zur Mitbelastung am Kaufe nahmen. Erst als man Direktor Lüders ohne sein Wissen in die Geschäftsführung der Häuser übernahm, war er im Bilde. Er forderte namentlich, ihm seine Sifshäuser zurückzugeben. Darauf setzte ihn die famose Gesellschaft einfach ab und ließ eine Grundschuld von 4 Millionen Mark eintragen! „Lüders“, so sagt Dr. Bedhoff, „waren meine Rechte wohl bekannt, er hat also unter bewußter Verletzung dieser Rechte gehandelt.“ Bedhoff hat einen Schadensersatzanspruch gegen die Landespfandbriefanstalt mit dem Anspruch auf zunächst etwa 4 Millionen Mark angestrengt!

Als zweiter Hauptbelastungszeuge tritt der Kaufmann Cann auf, der von Carlowitz im Namen der Gesellschaft beauftragt wurde, gegen eine Abschlagsprovision von 2 Prozent eine niederländische Hypothek aufzutreiben. Die Niederländische Bank erklärte sich auch bereit, dem Adelskonjunktium Pfandbriefe zu geben. Aber weder bekam Cann die Provision, noch ließ sich der Konjunktur zu der Eintragung der entsprechenden Hypothek bei der Niederländischen Bank herbei. Auch Cann begann nun die Carlowitz zu durchschauen, und als man ihm auf die Frage, wie sie mit Geheimrat Nehring so enorme Zinsen vereinbaren könnten, antwortete: „Mit dem Herrn werden wir schon fertig werden, wenn wir erst das Geld haben,“ wurde es ihm klar,

daß der Adelskonjunktur kein sauberes Spiel trieb. Die Niederländische Bank sollte lediglich als Strohhuppe fungieren, um der Landespfandbriefanstalt die Wohnungsgelder zu entlocken. Er brach die Verhandlungen ab, und die Niederländische Bank strengte einen Prozeß gegen das Konjunktium an.

So sieht diese saubere Gesellschaft aus, deren geringere Manipulationen die deutschnationale Presse mit Unerschrockenheit und Zudringlichkeit zu enthüllen mag!

Aber das Bild wäre nicht vollständig, wollte man nicht auf sehr kennzeichnende Einzelheiten hinweisen. Da ist diese Londoner Reise, für die die Direktion der Landespfandbriefanstalt 30 000 Mark zur Verfügung stellte. Der Geheimrat Nehring befandete auf wiederholte Fragen ausdrücklich, daß die Summe lediglich zur Zahlung von Provisionen bestimmt war, und daß es die Aufgabe der v. Carlowitz, v. Ebdorf und des 43jährigen Direktors der Commerz- und Privatbank Fleischmann war, die von Cann vermittelten holländischen Pfandbriefe unterzubringen. Die Herren, die die Wallfahrt nach London unternommen hatten, haben bisher immer behauptet, daß ihnen das trotz vierzehntägigen intensiven Bemühens nicht gelungen sei.

Abg. Ladendorfer von der Wirtschaftlichen Vereinigung stellte fest, daß zur gleichen Zeit eine Kommission des Berliner Stadtdirektors in ähnlicher Mission in London war, und bereits nach 48 Stunden zurückkehrte, weil sie sich Klarheit darüber verschafft hatte, daß kein Geld aufzutreiben war. Auch Cann war in diesen Tagen in London und erfuhr, daß es sehr wohl möglich ist, die holländischen Pfandbriefe zu beleihen. Er hat das nach seinen Angaben den Carlowitz und Ebdorf sogar mitgeteilt. Aber diese Herren... „Ich wußte nicht, daß Cann in London war und kannte ihn auch nicht,“ sagt Fleischmann und muß von dem sozialdemokratischen Abg. Brückner darauf aufmerksam gemacht werden, daß der v. Carlowitz ausdrücklich in seiner

früheren Vernehmung gesagt hat, er hätte mit nach London gehen müssen, weil er Dr. Cann kennt und mit ihm dort arbeiten wollte.

Wie diese 14tägige Arbeit in London ausfiel, darüber kann heute kein Zweifel mehr bestehen, und der Vorübergehende Leinert kann nicht umhin, diese sogenannte Geschäftsreise als eine Vergnügungsreise mit dem Luxuszug zu bezeichnen.

Eine Vergnügungsreise mit dunkeln Punkten, über die Cann in öffentlicher Sitzung auszusagen sich aus privaten Gründen weigert. Geschäftsreise! Auch Frau v. Ebdorf hat an der Reise teilgenommen. Auf wessen Kosten?

R. Ebdorf: Meine Frau hat für sich selbst bezahlt.

Fleischmann: Ich habe es wenigstens ausgelegt.

Vors. Leinert: Haben Sie das ausgelegte Geld denn wieder bekommen? — Fleischmann: Nein.

Also auf Kosten der Wohnstättengelder!

Und noch ein Auktionshändler der Londoner „Geschäftsreise“ taucht auf. R. Karstädt hat 5000 Mark von den „Reisepfeifen“ erhalten, abgesehen er gar nicht in London war. Mit derselben Unberührtheit, mit der man hier die Gelder der Landespfandbriefanstalt vergudete, hat man sie auch dazu mißbraucht, um Brezelskosten zu bezahlen, und es vervollständigt das Bild, wenn man erfährt, daß v. Carlowitz eines Tages von Cann ein Darlehen von 20 000 Mark verlangte, weil er unbedingt eine Perlenkette kaufen mußte. „Ich verweigerte das Geld für diesen Zweck. Nachdem er stundenlang gekammert hatte, gab ich ihm ein Darlehen von 4000 Mark,“ fügt Cann hinzu.

Dumme Zungen, die Zigaretten, Carlowitz, Ebdorf und Karstädt, wie die deutschnationale Presse sagt? Man vergleiche das Alter der Zigaretten mit dem der Wurmats. Man vergleiche die Handlungsweise der Wurmats mit der der Zigaretten! Aber die Zigaretten laufen frei herum, während die Wurmats seit 2 Monaten ihrer Freiheit beraubt sind!

Deutschnational-kommunistischer Verleumdungsstreich.

In später Abendstunde kommt es im Zigaretten-Ausschuß zu einem Skandal, der einzig dasteht. Als bei der Erörterung der Bonität der Holländischen Kreditbank Cann auftritt, die Stadt Berlin habe von der Bank einen Kredit von 500 000 Gulden erhalten, unterbrechen die Abg. Dörr (Komm.) und Koch (Dt.-natl.) die Darstellung mit Zwischenrufen, nach denen dieses Geschäft 1918 als Lebensmittelgeschäft zustande kam. Daraufhin sei noch eine Lieferung aus der Zeit der Inflation fällig. Der Kommunist und der deutschnationale Pfarrer erheben sich, um in längeren Ausführungen das holländische Institut zu diskreditieren. Der Kommunist Stolt erbielt sich, dementsprechende Briefe zu verlesen.

Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt Fleischmann, er hätte die Briefe

dem kommunistischen Abgeordneten Stolt gegeben,

der darum gebeten habe.

Der Vorsitzende erklärt einen Verkehr zwischen Abgeordneten und Zeugen für unzulässig.

Abg. Nibel (Dem.) macht darauf aufmerksam, daß der angebliche Zweck der Reise nach London die Unterbringung der holländischen Pfandbriefe gewesen sei, während Fleischmann nach dem jetzigen Befund schon vorher Auskünfte eingezogen habe, die die absolute Unverwertbarkeit der Pfandbriefe ergaben. Cann fügte hinzu: Der hiesige Vertreter der niederländischen Grundkreditbank, Herr Kumerl, hat mir vor einigen Tagen mitgeteilt, daß die ungünstigen Amsterdamer Auskünfte auf falsche Aussagen zurückzuführen seien, die von den Herren des Zigaretten-Kongresses dank ihren guten Beziehungen beim auswärtigen Amt der Amsterdamer Polizei gemacht worden sind.

Der Ausschuss beschloß sich nach vertraulicher Beratung, die Deffentlichkeit für die Aussagen Dr. Canns über

den „dunkeln Punkt“ der Londoner Reise

nicht auszuschließen. Dr. Cann sagt aus, v. Ebdorf habe ihm eines Tages — er habe sich wohl mit der Gruppe Carlowitz-Karstädt anzusehen — angedeutet, daß v. Carlowitz und Dr. Fleischmann zusammen in homosexuellen Beziehungen ständen und daß der Zweck der Londoner Reise wohl mehr das gefällige Verknüpfen der beiden gewesen sei. Von Ebdorf bricht das als einen Scherz seinerseits hinzu, muß aber auf Fragen zugestehen, daß Fleischmann die Anrechnung der Mißfahret des Carlowitz gegeben habe. Fleischmann bestritt diese Darstellung.

Von Carlowitz gibt auf Fragen verschwiegen zu, daß er die 6500 Mark, die er von 30 000 Mark „Reisepfeifen“ der Landespfandbriefanstalt erhielt, dazu verwendete, verschiedene Verbindlichkeiten zu erledigen, da er sonst nicht nach London abfahren konnte.

Um 10 Uhr wird die Weiterbehandlung vertagt. Der Vorsitzende Leinert wird ermächtigt, die nächste Sitzung anzuberaumen.

Stellvertretung und Neuwahl.

Die Reichsregierung hat am Freitag nach der Rückkehr des Reichszanzlers aus Heidelberg die tags zuvor von einem ihrer Vertreter im Reichsrat gemachte Mitteilung widerrufen und erklären lassen, daß sie nicht die Absicht habe, auf eine Vertagung des Reichstags bis zur endgültigen Neuwahl des Reichspräsidenten zu bestehen.

Diese Erklärung stimmt mit den Tatsachen nicht überein, denn in der Donnerstagsitzung des Reichsrats hat der Ministerialdirektor Sachs im Auftrage des Reichsfinanzministers erklärt:

Radiodienst der Volkstimme.

Trauerfeiern im Ruhrgebiet.

7. März. Im ganzen Ruhrgebiet haben in den letzten Tagen größere republikanische Kundgebungen stattgefunden. Die künstlerisch umrahmten Feiern waren durchweg sehr gut besucht und die Erregtheit der Massen über den Verlust, den die Republik durch den Tod Friedrich Eberts erlitten hat, war groß. Irrendwache kommunistische Störungen erfolgten nicht.

Bemerkenswert ist jedoch, daß das Zentrum verhältnismäßig so auch in Bochum, es abgelehnt hat, mit den Sozialdemokraten und den Demokraten gemeinschaftliche Trauerkundgebungen zu veranstalten. Es hatte teilweise selbständige Trauerfeierlichkeiten vorgenommen.

Die Schweiz zur Präsidentenwahl.

Basel, 7. März. Die „Baseler Nachrichten“ schreiben zur Präsidentenwahl in Deutschland, die Bemühungen der Rechten um eine unpolitische Persönlichkeit kennzeichnend das Bestreben, daß man keinen Republikaner an der Spitze des Reiches haben wolle, aber auch keinen Präsidenten, für dessen Tun die Rechtsparteien deutsch haftbar sind.

Das Blatt schließt sich dann mit der Wirkung der Wahl auf das Ausland und sagt: Es ist bezeichnend, daß es für einen Patrioten peinlich ist, bei der Wahl des Staatsoberhauptes den Eindruck dieser Wahl im Ausland beachten zu müssen. Die Äußerung Klammungsfrage und andere Probleme werden für Deutschland nicht befriedigend gelöst, solange man nicht weiß, ob die Reichspräsidentenwahl den Charakter einer reaktionären Demonstration bekommt. Schau deshalb sei es wünschenswert, daß die Entscheidung gleich im ersten Wahlgang falle.

Holland und Garantievorschlag.

Amsterdam, 7. März. Das deutsche Garantieangebot hat in den Niederlanden einen durchaus günstigen Eindruck gemacht. Die Blätter bezeichnen die deutschen Vorschläge als eine für Frankreich unbedingt vorteilhafte Verhandlungsbasis. Kennzeichnend für die Haltung der niederländischen Presse sind die Ausführungen des „Courant“ in Rotterdam, daß, falls Frankreich eine Neigung im Sinne der deutschen Vor-

schläge ablehnen würde, es mit vollkommener Isolierung und vor allem mit der Erhöhung der Fronten im Osten drohenden Gefahr zu rechnen hätte. Das Blatt denkt an die Möglichkeit eines deutsch-russisch-japanischen Bündnisses.

Der „Courant“ schreibt, daß selbst bei unvermindertem Mißtrauen Frankreich die jetzt vorgeschriebene Neigung annehmen müsse, denn im Fall eines Angriffes der Deutschen würde sich England und Belgien wiederum auf die Seite Frankreichs stellen.

Sturmzene im belgischen Senat.

Brüssel, 7. März. Das belgische Parlament ist am Freitag auseinandergegangen. Im Senat kam es noch zu außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen wegen des sozialistischen Antrags, Cuyens-Walmech eine eigene Vertretung im Parlament zu gewähren. Dieser von der Kammermehrheit abgelehnte Antrag war von den Sozialdemokraten im Senat wieder aufgegriffen worden. Der sozialistische Abgeordnete Vasson, der frühere Vertreter Belgiens im Völkerbund, protestierte gegen die Annexion dieses Gebiets, für die im Vertrag von Versailles nur Scheingründe vorgebracht worden seien.

Die Haltung der Liberalen reizte die sozialistischen Senatoren zu heftigen Zwischenrufen. Die Sitzung wurde unterbrochen. Später wurde der sozialistische Antrag im Senat abgelehnt und die Eingliederung Cuyens-Walmech in den Kreis der Senatoren endgültig beschlossen.

Der Wahltag bleibt der 5. April.

Kampfwille der Bergarbeiter.

Münch., 7. März. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat nach Bekanntwerden des Beschlusses der Arbeitgeber im hiesigen Braunkohlenbergbau, den Streiksyndikat vom 27. Februar abzulehnen, sofort telegraphisch die Verbindlichkeitsklärung des Spruches beim Reichsarbeitsministerium beantragt. Schon in den nächsten Tagen sollen Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung erfolgen.

Die Stimmung in den Bergarbeiterkreisen ist ausgesprochen. Man verlangt die Verbindlichkeitsklärung des Spruches und läßt keinen Zweifel darüber, daß im Falle der Ablehnung durch das Reichsarbeitsministerium der Streikfall gegeben ist.

seiner Welt von ganz rechts behauptet, auf Veranlassung des ehemaligen Kaisers sei ein Kranz am Sarge des verstorbenen Reichspräsidenten niedergelegt worden. Andre Gerüchte wollten wissen, daß der ehemalige Kronprinz einen Kranz geschickt habe. Die solches behaupteten, befinden sich auf falscher Fährte. Es wurde allerdings ein Kranz niedergelegt, dessen Schleife eine Krone mit dem W zeigte, und dieser Kranz stammte auch aus Holland, aber von der Königin Wilhelmine der Niederlande.

Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks

Die Streikbewegung der Eisenbahner macht schnelle Fortschritte. Unsere Befürchtung, daß es vielleicht zu spät sein könnte, wenn die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft sich heute endlich entschließen sollte, den Forderungen der Eisenbahner Rechnung zu tragen, ist leider nicht unbegründet. Wir möchten hierbei betonen, daß es vornehmlich die Verwaltungsjuristen sind, die in der Hauptverwaltung der Reichsbahn sitzen, die in ihrer bürokratischen Verstandeslosigkeit die Dinge so weit kommen ließen. Die Techniker des Reichsbahnbetriebs sind sich durchaus klar darüber, daß es so nicht weitergehen kann. Man kann nicht Höchstleistungsleistungen durch die wissenschaftliche Betriebsführung fordern und gleichzeitig den Eisenbahner eine Unterbezahlung und eine überlange Arbeitszeit aufzwingen.

Sier macht sich offenbar auch der verhängnisvolle Einfluß der Schwerindustriellen Mitglieder des Verwaltungsrats geltend. Es ist unbedingt eine Umkehr der Hauptverwaltung der Reichsbahn notwendig, wenn im letzten Augenblick eine Wirtschaftskatastrophe verhindert werden soll.

In Berlin sind am Freitag die Eisenbahnarbeiter des Anhalter Güterbahnhofs, der der wichtigste Güterbahnhof von Berlin ist, in den Ausstand getreten. Ein gleicher Beschluß ist von den Eisenbahner des Schlesischen Güterbahnhofs, der der zweitwichtigste Güterbahnhof Berlins ist, gefaßt worden und dürfte heute zur Durchführung kommen. Vereinzelt Netzenbezugs sind die Streckenarbeiter Berlins haben gleichfalls Streikbeschlüsse gefaßt und teilweise bereits durchgeführt. Es besteht die Gefahr, daß der Berliner Güterverkehr vollständig zum Erliegen kommt.

In Sachen hat sich die Streikbewegung weiter ausgedehnt. Die Verwaltung läßt mitteilen, daß sie die Personalbetriebshilfe eingeseht hat und daß der Güterverkehr vollständig aufrechterhalten worden ist. Demgegenüber können wir jedoch feststellen, daß in einem Zeitraum von 24 Stunden, in welchem planmäßig 120 Güterzüge hätten abgefahren werden sollen, im ganzen nur acht Güterzüge abgingen. Wir können nicht begreifen, welchen Zweck die Reichsbahn mit der Veröffentlichung derartig irreführender Mitteilungen verfolgt. Außerdem ist zu bemerken, daß die Personalbetriebshilfe ein sehr kostspieliges Unternehmen ist. Immer einer besonders unzuverlässigen Anzahl die Reichsbahn den Abkommandierten neben dem Gehalt eine Extrazulage von 75 Pfennig pro Tag und die Kosten der Verpflegung.

In Breslau ist von Montag morgen an der Güterverkehr stillgefallen.

In Rheinland-Westfalen wird die Lage nach wie vor kritischer. Die Beschlüsse der großen Eisenbahner, der Betriebsverhältnisse und Betriebsbahnstöße sind in allergrößter Verregung. Während in Köln die Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes für die Eisenbahnerbetriebsbezirke Köln, Elberfeld und Essen beschlossen, jede ausbrechende Streikbewegung mit allen Kräften zu unterdrücken, tagte in Elberfeld eine Funktionärskonferenz des Deutschen Eisenbahnerverbandes, die einmütig der Auffassung vertrat, daß an den Forderungen der Gewerkschaften unverändert festgehalten werden müsse. Es wurde beschlossen, alle Vorbereitungen für den Kampf zu treffen.

Und die Reichsbahnerverwaltung? Sie erläßt durch Wolffs Bureau eine Mitteilung, daß der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom Freitag die Grundlagen, um über eine Lohn-erhöhung zu entscheiden, noch nicht für genügend geklärt hält, und die Entscheidung vertagt hat.

Mitten in einer aufklimmenden Streikbewegung vertagt sich der Verwaltungsrat, ohne eine Entscheidung zu treffen. Das ist

Friedrich Capelle, dem Vize-Propagandisten. Es liegt auf der Hand, daß die innerliche Sammlung durch dieses Ablesen nicht von einem Rude, sondern gewissermaßen von einer Tafel im Gehirn, erheblich gefördert wird. Und jede gute Rezitation — das heißt jede, die den Schwerpunkt nach innen legt, nicht mit den üblichen Außenmännchen arbeitet — ist um so mehr willkommen, als sie von dem unruhigen Leben, an dem unsere Zeit krank, abzulenken vermag.

Die Vortragende hatte sich keine leichte Aufgabe gewählt. Die Auseinandersetzung zwischen der Kirchenmacht und der religiösen, verkörpert in dem obersten Richter des 16. Jahrhunderts und in Christus, die nichts anderes ist als der Kampf der Realpolitik gegen den Idealismus, des Geistes und Geistes gegen das Morgen, des Beharrungsvermögens gegen die Fortschrittstheorie, zugleich eine Darstellung des sich immer wiederholenden Mißfalls der Menschen vom Vichte in die Finsternis, dieses Weiserjüdisch dichterischer Zusammenordnung und Haltung der allerhöchsten und tiefsten Fragen, auch so vorgetragen werden, daß sich der Zuhörer der ständigen Steigerung bewußt wird. Widja Bines suchte dies unter Verzicht auf alle rhetorischen Effekte durch Weisheit und demos zu erzielen und brachte die Rede des Großinstitutors in einen scharfen Gegensatz zu Einleitung und Schluß der Epiköde, die beide, übermäßig überzeichnet, dadurch alljährlich in den Vordergrund gerückt wurden. Das umgekehrte Verfahren: Zurückdrängung der erschlappenden Teile zugunsten einer etwas mehr modifizierten und abgestuften — nicht etwa mit idealistischem Pathos vorgetragen! — Wiedergabe der Rede dünkt mich sinnreicher. Die Stimmtechnik der Künstlerin ist nicht ganz einwandfrei: in Momenten gesteigerten Affektes rückt ihr der Ton in den Hals zurück und führt zu jenem Krächzen, das stets ein Warnungssignal bedeutet. Hier ist also noch einiges zu verbessern.

Trotzdem wird niemand diesen tiefdurchdringenden Vortrag über der mächtigsten Evidenz aus dem neuern europäischen Schrifttum ohne innern Gewinn verlassen haben.

Selim und Benazih.

Im Saale der „Freundschaft“ kam uns am Freitag Jean Sosna Selim weanzüch. Das alte vor- und nachwärtliche Wien wurde in Liedern und Couplets lebendig. Eine etwas veraltete Gemütslichkeit, ein behaglicher Witz, der mit der gepflegtesten Gendarmenheit von heute wenig zu tun hat und doch auch des Fröhliche in den Mittelstufen stellt. Natürlich fehlte auch eine patriotische Einlage nicht: Oesterreichische Kaiserparade auf der Schmelz, dem Wiener Tempelhofer Felde. Aber so herzlich und rathetich die Vortragende auch „aus der Rolle fiel“, die Nummer zog gerade nicht. Es war vielleicht zuwenig Schneidertangens-Singebumm und zuviel Bürgerlichkeit im Letzte. Der zweite Teil des Programms brachte neuen Humor aller Art, mit Geist und Grazie vorgetragen und gesungen und von Ralph Benazih am Flügel begleitet. Endlich war der Mangel an Kampfmittel, der verschuldete, daß die Gesichtszüge der Künstlerin in den seltsamsten Verzerrungen erschienen. Die nicht gerade abbreich erschienenen Zuhörer spendeten wohlverdienten Beifall.

eine Verantwortungslosigkeit, die die schwersten Folgen für die deutsche Wirtschaft zeitigen kann. Wenn der Staat sich zu einem allgemeinen Eisenbahnerstreik ansetzt, wird das Volk wegzulassen, wo die Schuldigen sitzen.

Spizel oder nicht?

Am 16. Verhandlungstag im „Fichte“ Prozeß werden zu Beginn der Verhandlung dem Angeklagten König von Rechtsanwalt Bagario mehrere Verordnungen, welche dem Angeklagten während der Untersuchungshaft zuteil wurden, vorgelesen. Der Angeklagte stellt förmliche Anfragen in Abrede. Die Verantwortung mehrerer Fragen, die sich auf die unrichtige Darstellung des König beziehen, wird von diesem abgelehnt. Auf Antrag des Rechtsanwalts Bagario kommt ein Protest zur Verlesung, das der Angeklagte König vor dem Untersuchungsrichter König abgelesen hat. Nach der Verlesung werden von Rechtsanwalt König mehrere Fragen an König gestellt, die von diesem ausweichend beantwortet werden.

Dann wird in die Vernehmung des Angeklagten Diener eingetreten, der sich seit dem 7. August 1921 in Untersuchungshaft befindet. Vorj.: Wollen Sie einmal angeben, wie Sie in die kommunistische Partei gekommen sind und was Sie für eine Tätigkeit erwidern?

Diener: Ich bin ursprünglich in der H. S. P. gewesen, nach dem Kriege ging ich zur Sozialisten-Gruppe und später in die kommunistische Partei. Am 1. Januar 1923 habe ich ein Geschäft angefangen, das bis zur Inflation behand. Nachdem ich mich arbeitslos gemeldet hatte, trat Anfang Dezember 1923 ein Mann an mich heran und sagte mir, daß für die kommunistische Partei ein Kurier gebraucht würde. Ich nahm den Posten an, da ich der Auffassung war, daß eine derartige Tätigkeit unter dem Verbot der Partei keine strafbare Handlung war. Bei dieser Gelegenheit lernte ich den König kennen.

Vorj.: Sie wußten also, daß die Partei verboten war?

Diener: Ja, ich wußte aber nicht, daß ich mich durch die Angehörigen präparieren machte.

Vorj.: Wußten Sie, daß König Bundesratsführer war?

Diener: Nein, ich kannte ihn nur als Kurier.

Vorj.: Das stimmt nicht ganz. Sie wußten in dieser Stellung nicht gewirkt haben, was in der kommunistischen Partei vor-
ging?

Diener: Es waren damals sehr viele Unregelmäßigkeiten in der Partei vor, und ich hatte die Aufgabe, die beteiligten Personen zu ermitteln.

Vorj.: Unter welchem Namen haben Sie diese Aufgabe ausgeführt?

Diener: Unter dem Namen Hebbaha.

Bei der weitem Vernehmung verwickelt sich der Angeklagte verchiedentlich in Widersprüche. Einen großen Teil seiner Schuld verleiht Diener auf den Angeklagten König abzuwälzen. Diener kommt darauf auf den Fall Wiese zu sprechen. Die zweifelhaftesten Angaben des Diener über seine Beteiligung in der Fällen Weibel, Schlotter und Wolf werden von den Angeklagten König, Meus, Vesnisse und Hermann zum größten Teile widerlegt. Das rührt im Saale mehrfach Heiterekeit hervor, so daß der Vorsitzende einige Male Ruhe gelieten muß.

Nachdem der Angeklagte Diener auf die Frage nach seinen Bezügen von der kommunistischen Partei sich in Widersprüche verwickelte — er wollte zusammen nur 120 Mark bekommen haben, während behauptet wird, er habe einmal geltend, daß 60 Mark Wochenlohn zuwenig seien — sagt er, wenn man ihm nicht glauben wolle, brauche er ja überhaupt nichts mehr anzupreisen. Auf die Fragen der Verteidigung, die sich auf seine Spitzeltätigkeiten beziehen, antwortet Diener entweder ausweichend und unklar oder überhaupt nicht.

Schließlich wurde abends um 7 Uhr die Verhandlung auf Sonnabend 9 Uhr vertagt.

Mit Totschlägern auf Sozialistenführer.

In zwei von der sozialistischen Partei in Paris einberufenen Versammlungen ist es am Donnerstagabend infolge kommunistischer Sprengungsversuche zu blutigen Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf der Abg. Leon Blum sowie andre bekannte sozialistische Führer von Kommunisten blutig geschlagen wurden. Leon Blum hat mehrere Verletzungen im Gesicht erhalten, die ihn zwingen, einige Tage das Zimmer zu hüten.

Es handelt sich um einen wohl vorbereiteten und in der „Humanität“ sogar zynisch angekündigten Ueberfall. Die Kommunisten sind in der französischen Hauptstadt zurzeit noch stärker als die Sozialisten und haben schon vor Monaten erklärt, daß sie keinen sozialistischen Führer reden lassen würden. Da sie gegen die geistigen Argumente

eines Leon Blum, der turnhoch über ihnen steht, nicht aufkommen können, lassen sie das Unmenschenproletariat mit Totschlägern gegen ihn und seine Freunde los. Sie würden ebenso auf Jaurès losgehen, wenn er noch lebte.

Gegen dieses Gefindel hilft eben nur Bildung von Selbstschutzorganisationen nach deutschen Muster und rücksichtsloser Gebrauch der Waffe. Dann werden auch die französischen Sozialdemokraten mit jenen Apachen schon fertig werden, die sich Kommunisten schimpfen.

Notizen.

Ein Sanktionsverbot. Wegen schwerer Körperverletzung hatte der Führer der Nationalsozialistischen Partei Leipzig, Siegfried Krogler aus Dainichen, vor dem Amtsgericht zu verurteilen. Am 6. Dezember 1924, am Vorabend der Reichstagswahl, veranstalteten vaterländische Vereine eine Kundgebung in Leipzig. Nachdem nach der Zug aufgelöst hatte, zogen mehrere Sanktionsverbot am Volkshaus vorbei und provozierten die Arbeiter. Der Angeklagte trat an einen Arbeiter heran und schlug diesen mit einem harten Gegenstand, so daß er benutzlos zusammenbrach. Am andern Tag erkrankte der Geschlagene den Vater wieder, als er ein Mitglied des Reichsbanners mit einem Eisenstiel auf den Kopf schlug. Er ließ diesen verhaften. Das Gericht verurteilte Krogler wegen Körperverletzung in zwei Fällen zu 1000 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis.

Eine englische Gesandtschaft in München. Als zweiter ausländischer Staat nach Frankreich wird sich nunmehr auch England in München durch einen Gesandten vertreten lassen.

Arbeitszeit-Ausschuß. Die Arbeitszeit in der Großindustrie soll im März eine Neuregelung erfahren. Das Reichsarbeitsministerium hat zu diesem Zweck einen paritätischen Ausschuß aus je sechs Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einberufen.

Die schärfste Steuer in Bayern. Im Finanzausschuß des Bayerischen Landtages fand ein Antrag der Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei Annahme, der die Staatsregierung zwingt, mit allen Mitteln bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine Erhöhung der Biersteuer unterbleibe. Der Regierungsvorbericht erklärte zu diesem Antrag, daß die bayerische Regierung sich mit allen Mitteln gegen die Erhöhung der Biersteuer wenden werde.

Internationaler sozialistischer Kongreß. Die Geschäftskommission der Sozialistischen Arbeiterinternationale hat in ihrer letzten Sitzung das Datum des internationalen Kongresses nunmehr endgültig festgelegt. Der Tag der Eröffnung ist der 15. August 1925. Der Kongreßort wird noch bestimmt werden.

Labourparlament in London. Bei den Ergänzungswahlen zur Gemeinderatsverwaltung hat die Arbeiterpartei etwa 10 Mandate gewonnen. Das Endergebnis der Londoner Stadtratswahlen ist: Die Nationalen Reformisten (Konservative) erhalten 31, die Arbeiterpartei 15 und die Progressiven 6 Sitze.

Das Urteil im Venturer Kommunistenprozeß. Im Kommunistenprozeß Rosa und Genossen, der in Genäve unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt wurde, wurde das Urteil gefällt. Von den 32 Angeklagten wurden zehn freigesprochen und drei Angeklagte zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt. Die andern Angeklagten erliefen Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten oder Geldstrafen in Höhe von 50 Mark.

Depeschen.

Der Stellvertreter des Reichspräsidenten.

Ab. Berlin, 7. März. Die großen Parteien des Reichstags haben sich geeinigt, daß als Stellvertreter des Reichspräsidenten der Reichsgerichtspräsident Dr. Simon beauftragt wird.

Die Zusammenkunft der Minister.

Ab. Paris, 7. März. Die Unterredung, die Chamberlain gestern nach dem Essen in der englischen Botschaft mit Herriot hatte, dauerte bis 11.15 Uhr abends. Darüber berichtet der „Petit Parisien“, die beiden Minister seien in einer sehr freien Meinungsäußerung eingetreten über alle Fragen, die seit einigen Wochen den Gegenstand des Gedankenanstausches zwischen London und Paris bilden. Herriot habe den französischen Standpunkt zu den verschiedenen auf der Tagesordnung stehenden Fragen entwickelt, der bekanntlich noch weit entfernt davon sei, sich mit der britischen Meinung zu decken. „Scho de Paris“ sagt, Herriot lehnt das deutsche Sicherheitsangebot im ganzen nicht ab.

Speziell bei veraltetem Husten gebrauchen Sie Fagomint. Ueberraschende Wirkung. 2.50 Mk. bis 4.50 Mk. Postverfand. Hof-Apothek, Breiter Weg 158.



Meine Serientage

Sind eine unerhörte Spargelegenheit!

Meine Preise, in Serien eingeteilt, sind in allen Abteilungen so enorm niedrig gestellt, daß tatsächlich jeder Einkauf eine große Ersparnis für Sie bedeutet. Und dabei gelangt nur hochwertige Qualitätsware — Stück für Stück geprüft — zum Verkauf

Kommen, prüfen und wählen Sie!

Damen-Strümpfe

- 3 Paar schwarze Strümpfe verjüngt 95
- 2 Paar Strümpfe schwarz und beige 95
- 1 Paar Makostrümpfe Doppelfohle 95
- 1 Paar Seidenflorstrümpfe Doppelfohle 95
- 1 Paar prima Seidenstrümpfe schwarz u. farbig Doppelfohle 95
- 1 Paar Kunstseidenstrümpfe Doppelfohle 95
- 2 Paar prima Strümpfe Doppelfohle, schwarz 1.95
- 1 Paar prima Seidenflor schwarz u. farbig 1.95
- 1 Paar reinwollene Strümpfe 1+1 gestr. 1.95
- 1 Paar reinwollene Strümpfe fein gestr. 1.95

Herren-Socken

- 2 Paar feinfarbige Socken 95
- 2 Paar graue Schweißsocken 95
- 1 Paar Kavalliersocken bunt 95
- 1 Paar Seidenflorsocken grau und beige 95
- 1 Paar schwarze Kunstseidensocken 95
- 1 Paar Seidenflorsocken l. beige, grau, Sch. mit Laufmasche 1.95
- 1 Paar Florsocken schwarz und farbig 1.95
- 1 Paar Seidenflor-Socken bunt farbig 1.95

Kinder-Strümpfe

- 2 Paar zweifach Baumwolle Größe 18-25 schwarz, grau und beige 95
- 1 Paar la. zweifach Baumwolle Größe 6 bis 17, schwarz, grau u. beige 95
- 2 Paar wollene Erstlings-Strümpfe 95

Trikotagen

- 1 Damen-Schlupfrose farbig 95
- 1 Herren-Kreizjacke 95
- 1 Damen-Hemdhose weiß Strick 1.95
- 1 Herren-Normalhemd Doppelfuhr 1.95
- 1 Herren-Normalhose 1.95
- 1 Damen-Normalhose offen 2.95
- 1 Damen-Normal-Keilmantel 3.95
- 1 Herren-Garnitur Jacke und Hose 3.95

Baumwollwaren

- 1 Meter Schürzenzeug 95
- 1 Meter weiß Körperbarchent 95
- 1 Meter Bettzeug farbig oder gebümt 95
- 1,50 Meter Hemdentuch 95
- 1,50 Meter Hemdenbarchent 95
- 3 Meter Hemdentuch 1.95
- 1,50 Meter Schürzenzeug 120 cm breit 1.95
- 1 Meter Inlett 80 cm breit 1.95
- 3 Meter Militär-Barchent 2.95
- 4 Meter Linon oder Renforcé 2.95
- 4 Meter creme Rollo-Körper 3.95

Diverse

- 12 Stück Seiftücher weiß 95
- 1 Stück Frottier-Handtuch 95
- 1 Stück Jacquard-Handtuch 95
- 3 Stück Wischtücher 95
- 3 Meter Gerstenkorn-Handtuch 1.95
- 1 Stück Frottier-Handtuch 1.95
- 6 Stück Seiftücher farbig 1.95
- 6 Stück Poliertücher 1.95
- 1 Stück Badelaken 100x100 2.95
- 1 Badelaken 100x150 3.95
- 1 Jacquard-Tischtuch 110x150 3.95

Wäsche

- 1 Untertaille mit Zierrerei 95
- 1 Damen-Hemd mit Träger und Hohlbaum 95
- 1 Beinkleid mit Hohlbaum und Langette 95
- 1 Damen-Hemd schiefelstulig 1.95
- 1 Beinkleid mit Zierrerei garniert 1.95
- 1 Damen-Nachthemd mit Zierrerei 2.95
- 1 gestreiftes Barchent-Damen-Hemd 2.95
- 1 Prinzessrock mit Einfas 2.95
- 1 weißes Barchent-Hemd 3.95
- 1 Garnitur 2teilig, reich garniert 3.95

Schürzen

- 1 Jumperschürze bunt oder gestreift 95
- 1 Knaben-Schürze Größe 45 95
- 1 Schulschürze Größe 65 95
- 1 Jumperschürze bunt oder gestreift 1.95
- 1 Wiener Schürze aus Hemdentuch 1.95
- 1 Jumperschürze Linon 2.95
- 1 Wiener Schürze gestreift 3.95

Kleider-Stoffe

- Cheviot und Popeline neue Färbung . . . Meter } 3.95 2.95 1.95 95
- Streifen und Karos für Blusen und Röcke . . . Meter }
- Musseline in unerreichter Auswahl Meter }
- Voile weiß und bunt gemustert Meter } 2.95 1.95 95
- Blusen-Flanell und Velour Meter }

Wäschestickereien

- 9,20 Meter Wäschestickerei 95
- 4,20 Meter Wäschestickerei 95
- 2,25 Meter Rockstickerei 1.95
- 3 Stück Wäschestickerei 1.95
- 4,60 Meter Wäschestick. mit Stanzgarn 1.95

- 1 Stück Zwirnspitze, 1 Stück Langette und 1 Stück Wäschebürtchen 95

Herren-Artikel

- 3 Sportkragen oder 2 Servietten 95
- 3 Strickbinder oder 1 Selbstbinder 95
- 1 Paar Gummi-Rosensträger 95
- 1 Petal-Oberteil 3.95

Handarbeiten

- 1 Rips-Kissen weiß, grau, schwarz 95
- 5 Meter Küchenkante 95
- 1 Mitteldecke verschiedene Zeichnungen 95
- 1 Ueberhandtuch mit Langette 95
- 10 Dackeln Zephirwolle 95
- 4 Stück gestickte Taschentücher 95
- 1 Kissen, gewebt Kelim 1.95
- 1 Mitteldecke mit Spitzen 2.95
- 1 fertig gesticktes Kissen 2.95
- 1 reinleinenes Kissen extra groß 3.95

- 6 Kinder-Lätzchen mit Zierrerei 95
- 3 Mullwindeln 80x50 1.95

Kurzwaren

- 12 Stück Baumwollband 95
- 6 Stück Schürzenband farbig 95
- 15 Paar Schnürsenkel 120 cm lang 95
- 2 Paar Armstützer doppelseitig 95
- 1 Paar Korsettschützer 95
- 16 Heitzreihen Leinwandzirn à 25 Meter 95
- 10 Karten wolleines Stopfgarn 95
- 100 Gramm Strickwolle 95
- 10 Meter kunstseidene Presse 1 1/2 cm schwarz 95
- 2 weiße Frisierkämme 95

Taschentücher

- 6 Taschentücher gestickte Ecke 95
- 6 Batisttücher mit Hohlbaum 95
- 6 Linontücher mit bunter Bante 95
- 6 weiße Linontücher 95
- 4 elegante Herren-Tücher Gentleman 95
- 3 elegante Batisttücher mit Spitze 95

Handschuhe

- 2 Paar weiße Damen-Trikothandschuhe mit schwarzer Garnierung 95
- 2 Paar schwarze Konfirmanden-Handschuhe 2 Druck 95
- 1 Paar farbige Damen-Handschuhe mit weiße Einfassung, 2 Druck 95
- 1 Paar schwarzseidene Filethandschuhe 2 Druck 95
- 2 Paar elegante farbige Damen-Handschuhe mit breiter seidener Aufnaht 2.95
- 2 Paar eleg. Herren-Handschuhe 1 Druck 2.95
- 1 Paar Damen-Ziegenleder-Handschuhe farbig, 2 Druck 2.95

- 1 Posten kunstseidene Ballschals 2.95 1.05 95

Röcke in verschiedenen Ausführungen 95

Blusen in verschiedenen Ausführungen 95

Russenkittel in Saigrofen 95

Unterröcke gute Saigroffe 1.95

Se. centrikot-Unterkleider und -hemdhosen 5.95

Gratis erhält jeder Käufer bei einem Mindesteinkauf von 3.00 Mark einen **Luftballon**

H. Lublin

Gratis erhält jeder Käufer bei einem Mindesteinkauf von 3.00 Mark einen **Luftballon**

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. März 1925.

Frühling.

O sagt... wach jäh Geheimnis birgt die Luft. Daß jäh und wild, als wolle es Ketten sprengen...

O sagt... was ist's für Götterzaubermacht, Die mich umfängt mit glühberührend klingend, Die sieghaft dringt mit lichten Sonnenschwingen...

Ich glaub, daß „Frühling“ dieser Zauber sei, Der müde Seelen spornet zu neuem Ringen, Daß zeitlos kämpfend durch die Nacht sie dringen...

M. Macke.

Steuerkalender für März 1925.

An die städtischen Steuerkassen sind zu zahlen bis zum

a) 10. März: Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer und Lohnsummensteuer für den Monat März. (Schonfrist bis 17. März.) Die Zuschläge zur Ertragssteuer...

b) 15. März: Die zweite Hälfte der Berufsschulbeiträge laut Berufsschulbeitrags-Veranlagung für das Schuljahr 1924. c) 15. März: Grundvermögenssteuer (staatliche und kommunale) für den Monat März (gemäß Steuerzettel)...

Sofort die Zahlungen nicht bis zum Ablauf der Schonfrist bewirkt werden, tritt der gesetzliche Verzugszuschlag in Höhe von 1 Prozent für jeden angefallenen Halbmonat des Verzugs ein.

Wo war die Reichswehr?

Ein Leser schreibt uns: Sie fragen, wo die Reichswehr am Mittwoch bei der Durchfahrt des toten Repräsentanten des Deutschen Reiches aufgestellt gewesen sei. Doch, sie war da. Ich glaube, mich wenigstens nicht geirrt zu haben.

So habe ich ihn denn auch nicht wiedergesehen, aber eine der wenigen Gelegenheiten, zu zeigen, daß Reichswehr und Volk zusammenstehen, wenn es das Reich gilt, war verpaßt.

Die Geschäftsführung der Magdeburger Stadtbank.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse hat in einer Sitzung am Donnerstag alle mit den Finanzaktionen der Magdeburger Stadtbank zusammenhängenden Fragen eingehend behandelt.

Erklärung:

1. Bezüglich der Fälle Keil und Brüggemann hat die Bankabteilung bereits die erforderliche Aufklärung gegeben, der der Vorstand an sich nichts zuzufügen hat.

2. Der Vorwurf, daß die Stadtbank Kredite an auswärtige süddeutsche Firmen gegeben habe, hat sich bei näherer Prüfung insofern als unrichtig herausgestellt, als ursprünglich der Kredit nicht als Dar-, sondern als Wechselkredit einer hier ansässigen Firma eingeräumt wurde.

3. Die erwähnten Geschäfte sind durchaus mit der erforderlichen Sorgfalt angebahnt worden, da Empfehlungen von einwandfreier Seite vorlagen.

4. Der Vorwurf, daß die Leitung der Bankabteilung gewußt habe, daß die Kredite teilweise zur Schwarzbrennerei benutzt werden sollte, ist bisher einwandfrei widerlegt worden.

Untersuchungsausschuß

einzuwickeln. Ferner hat der Vorstand dem Magistrat empfohlen, einen weiteren Untersuchungsausschuß, bestehend aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtoberordneten-Versammlung, zu beantragen.

5. Von der Leitung der Bankabteilung ist die Deutsche Handels- und Industrie-Gesellschaft vornehmlich ins Leben gerufen worden, um die möglichen Sicherheiten zu erfassen und eine ordnungsmäßige Abwicklung durchzuführen.

Die Ferien für das Schuljahr 1925/26.

Angeichts des großen Interesses, das die weitesten Volksschichten für die Lage der Schulferien haben, veröffentlicht der „Anteilige Preussische Pressedienst“ den Ferienplan für das Schuljahr 1925/26 für sämtliche preussischen Provinzen.

Winter: Schulschluss Mittwoch den 1. April 1925, Schulbeginn Donnerstag den 16. April 1925. — Pfingsten: Schulschluss Freitag den 29. Mai 1925, Schulbeginn Dienstag den 9. Juni 1925. — Sommer: Schulschluss Freitag den 3. Juli 1925, Schulbeginn Dienstag den 4. August 1925. — Herbst: Schulschluss Mittwoch den 30. September 1925, Schulbeginn Donnerstag den 15. Oktober 1925. — Weihnacht: Schulschluss Sonnabend den 19. Dezember 1925, Schulbeginn Dienstag den 5. Januar 1926. — Schluß des Schuljahres 1925/26 Mittwoch den 31. März 1926.

Die wahrheitsliebende Stahlhelm-Pressestelle.

In auswärtige Zeitungen jandte die Pressestelle des Herrn Zeibte einen Bericht über den Verlauf des Reichsbanner-Bundestages, der von „Objektivität“ und Tatsachenfeststellungen trost. Zunächst haben nach diesen „Feststellungen“ alle republikanischen Zeitungen sich ganz mächtig verzählt.

Beteiligung herbeizuführen, was leider nicht mehr durchführbar war. Der Leiter der Bankabteilung selbst ist lebhaft in die Gesellschaft eingeklinkt, um deren Gründung zu ermöglichen und nach Erreichung dieses Zweckes sofort wieder ausgeschieden.

6. Die in einzelnen Zeitungsartikeln angegebene Summe kann nur eine Zusammenfassung der Debetposten mehrerer verschiedener Geschäfte sein, und es besteht die bestimmte Erwartung, daß ein Verlust durch Realisierung der hereingenommenen Sicherheiten und der der Bankabteilung zuzurechnenden unbedingten Forderungen vermieden wird.

7. Dem Leiter der Bankabteilung ist nach den bisherigen Feststellungen

weber ein schuldhafte noch ein leichtfertiges Vorgehen

zur Last zu legen. Welches Gewicht dem Vorwurf, daß er den Vorstehenden über das Anwachsen des Risikos bei den fraglichen Geschäftsbeziehungen zu spät informiert hat, beizumessen ist, bleibt weiterer Prüfung vorbehalten.

8. Die Bankabteilung der Sparkasse hat sich nicht in letzter Linie durch die unermüdete Tätigkeit ihres Leiters in über-tausend kurzer Zeit zu einem bedeutenden Bankinstitut entwickelt und Industrie und Handel Magdeburgs, vor allem auch dem mittleren und Kleinvermögen durch Kreditgewährung in der schweren Ubergangszeit unschätzbare Dienste erwiesen.

9. Durch die auf Veranlassung des Vorstehenden durch Berliner Revisionen durchgeführte Revision ist festgestellt, daß die Organisation der Bankabteilung den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend aufgezogen ist.

10. Zu irgendwelcher Beunruhigung der Kunden der Sparkasse und Bankabteilung liegt nicht die geringste Veranlassung vor, da beide Abteilungen durchaus gesund fundiert sind und die bestehende Liquidität allen Ansprüchen genügt.

Da Finanzskandale zurzeit sehr zugkräftige Artikel im politischen Leben sind, hatten es sich gewisse Mütter angelegen sein lassen, über die Finanzaktionen der Magdeburger Stadtbank auch eine kleine Propaganda anzufangen, wobei allerlei politische Absichten erkennbar wurden.

Manu, der einmal nicht in Reich und Glied stand. Und hierbei kamen einschließlich Gruppenführer 3155 Teilnehmer heraus. Der Zug dauerte genau, nach der gut regulierten Uhr der Pressestelle, 2 Stunden und 35 Minuten.

Das druden rechtsgerichtete Zeitungen in andern Städten sehr gern ab. Ihre Leser wollen ja so etwas haben und glauben es auch. Die „Magdeburger Tageszeitung“ ist jedoch nicht mutig genug, den Bericht so zu bringen. Sie macht nur Auszüge.

Am frühen Abend des Sonntags konnte man betrunkenen Gestalten beiderlei Geschlechts, die schwarzrotgoldene Abzeichen trugen, bis tief in die Nacht hinein nicht allein in den Veranstaltungsorten, sondern auch in den Straßen der Stadt in überlichem Ausmaß begegnen.

Nach was der Bericht über das Abreißen von Stahlhelmalzeichen und das Wegnehmen schwarzweisser Bänder und Fahnen schreibt, unterschlägt die „Tageszeitung“ ihren Lesern. Es wird wohl keinen Stahlhelmer in Magdeburg geben, der in dieser Art am Reichsbannerlag beteiligt worden ist.

Kleines Feuilleton.

Neuertes Theaterkonzert.

Warum wohl Walter Bedt die Erste von Beethoven an den Anfang und die Sinfonie mit dem Paukenschlag an den Schluß gestellt hat? Offenbar doch aus der Erkenntnis heraus, daß das Haydn'sche Werk den Ehrenplatz verdient.

So bequem macht sich's indessen unser Generalmusikdirektor nicht. Er weiß, daß die 1. Sinfonie von Beethoven noch die Spuren der Abhängigkeit von dem Haydn'schen und Mozart'schen Vorbild an sich trägt. Noch ist der Menuettakt nicht von dem typisch Beethoven'schen Scherzo ersetzt, wenn auch die eigenwilligen rhythmischen Verschreibungen und jenes humorvolle Spiel, jene Kasbalgerei zwischen Dur und Moll, schon Eigentümlichkeiten des reifen Meisters zeigen.

Sinnlosigkeit daraus. Bedt dagegen bemies gerade hier wieder einmal, daß ihm Musik Herzensache ist. Er erfüllte den Humor, überhaupt die ganze jugendliche Frische dieser Sinfonie; wie er die Durchführungen herausarbeitete, war besonders bewundernswert.

Die 1. Sinfonie Beethoven's schlug die Brücke zurück zu der Musik des 18. Jahrhunderts, der dieses Konzert ausschließlich gewidmet war. Man hatte mit klugem Bedacht das Cembalo in die Mitte der Veranstaltung gestellt, das ihr Farbe und eigentümlichen Charakter verlieh.

Ammerbin überwiegen die Vorzüge die Nachteile dieses „Pach-Mobiers“. Es verbindet sich prächtig mit den Streichinstrumenten, wie wir bei dem D-Moll-Konzert des Thomastantors feststellen konnten. Freilich: der wichtige Ton des Klügels fehlt, der für moderne Ohren unzerstörlich vom Klavierkonzert ist. Aber die „modernen Ohren“ sind schon allein durch die defizienten Orchester, an Massenwirkungen gewöhnt und dadurch dem kammermusikalischen Hören entzweit.

Instrumente erstaunlich gut meisterte, für den Bach'schen Stil nicht immer dasselbe Verständnis wie Bedt, sondern spielte — ein Uebel, das man bei musizierenden Damen häufig trifft — über die Kadenzten weg, die unbedingt verbrieft werden müssen. Bei den Kompositionen der beiden Scarlattis, die ebenfalls ganz cembalomäßig gedacht sind, verfiel sie der Stimm der Passagen zu einer kleinen Ode. Die Alten hatten's längst nicht so eilig wie wir.

Harmonisch schloß sich an diese jugendfrischen Stücke die „Sinfonie mit dem Paukenschlag“. Und wirklich: sie bildete den Höhepunkt des Abends. Sie hat ihren Namen nach dem ulkigen Einfall Haydn's, nach dem Thema des Mittelstückes unerschöpflich mit einem Donnerstakt dazwischenzuführen. Dieser Paukenschlag tut noch heute seine Wirkung — man sagt, die feinen Herrschaften, die sich beim Fürsten Esterhazy in den seidenen Seffeln rekelteten, seien ganz entsetzt hochaufstrebend, als er zum ersten Male ertönte.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Brauerausperrung in München. Die Brauereibesitzer Münchens wollen ihren Arbeitern statt der bisherigen achtstündigen die 9 1/2- und 10stündige Arbeitszeit aufzwingen. Der Einigungsversuch des Schlichters scheiterte, da die Unternehmer prinzipiell auf dem Neunstundentag bestanden. Darauf gaben die Brauereibesitzer in ihren Betrieben durch Anschlag bekannt, daß alle Arbeiter, die am 5. März nicht 9 Stunden arbeiten, sofort entlassen werden. Die Brauereiarbeiter beschloffen, unbedingt am Achttundentag festzuhalten. Am Freitag ist daher die Aussperrung in den Münchner Brauereien allgemein.

Zehn Stunden, täglich noch nicht genug. Der Arbeitgeberverband des rheinischen Braunkohlenrediers hat den am 27. Februar vom Reichs- und Staatskommissar Mehlich gefällten Schiedsspruch über die Arbeitszeit abgelehnt. Der Spruch sieht ab 15. April statt der bisherigen 12stündigen Schicht die 10stündige Schicht bei 9stündiger Arbeitszeit vor. In den Entwässerungstrecken sollen von diesem Termin ab sieben bzw. acht Stunden gearbeitet werden. Die Gewerkschaften werden die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches beantragen.

Nach im Mansfeldischen abgewirtschaftet. Eisen und das Mansfelder Land haben unter den Kommunisten gelitten. Was Mag. Hölz im großen hat, versuchten die kleineren Götter in das Gewerkschaftsleben zu übertragen. Die Folge war das Erstarken der „gelben“ Bewegung in den Mansfelder Ländern. Das hat die Arbeiter wachgerüttelt und zur Vernunft gebracht. Auch das Eisener Gewerkschaftsartei,

das unter der „frühbaren“ Tätigkeit der Kommunisten fertig zu werden hatte, ist für den freigewerkschaftlichen Gedanken zu rückgewonnen. Bei der Neuwahl wurde der Kommunistenrat aus dem Parteivorstand herausgefegt.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

| Ort | 6. 3. | 7. 3. | 8. 3. | 9. 3. | 10. 3. |
|-------------|-------|--------|-------|-------|--------|
| Verdubis | 6.3 | — | — | — | — |
| Brandels | — | — | — | — | — |
| Mein | — | — | — | — | — |
| Veitmeritz | — | + 0.01 | — | — | — |
| Ruffig | — | + 0.30 | — | — | — |
| Dresden | — | + 1.24 | — | — | — |
| Wormau | 7.3 | + 0.87 | 0.02 | — | — |
| Wittenberg | — | + 1.85 | — | — | — |
| Köthen | — | + 1.08 | 0.10 | — | — |
| Alten | — | — | — | — | — |
| Barby | — | + 1.37 | 0.05 | — | — |
| Magdeburg | — | + 1.08 | 0.01 | — | — |
| Sangerhude | 6.3 | + 1.28 | — | — | — |
| Wittenberge | — | + 1.55 | — | — | — |
| Venz | — | — | — | — | — |
| Dömitz | — | — | — | — | — |
| Dalchau | — | — | — | — | — |
| Boizenburg | — | — | — | — | — |
| Sobusdorf | — | + 1.15 | — | — | — |

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 30 Goldpfennige, aufgenommen

Deutscher Beteiligungsarbeiter-Verband. Montag den 9. März, abends 7 1/2 Uhr bei Lichteck, Knochenbrenner 27/28 („Bürgerhalle“), Mitgliederversammlung. Mitwirkende: er und -starke sind mitzubringen

Sportkartell. Montag den 9. März, abends 8 1/2 Uhr. Sitzung bei Lichteck, eine Stunde vorher Voranstrichung.

Deutsche Reichsarbeiter-Magdeburg-Eubenburg. Abends 8 Uhr im Vereinslokal „Zum goldenen Löwen“, Halberstädter Straße 56.

Arbeitervereine Magdeburg. Sonntag den 8. März, 8 Uhr, Bildvorträge: Proletariat und Arbeiterbewegung. 1144

Ölwerkst. Arbeiter-Turnverein. Wie machen die Eltern darauf aufmerksam, daß am Montag den 9. März das Kinderturnen seinen Anfang nimmt — Das Männerturnen beginnt am Montag den 10. März, abends 8 Uhr. Alle Mitglieder werden aufgefordert, daran teilzunehmen. 143

Ung. Schrebergartenverein. Sonnabend den 14. März, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Delorme, Koloniestraße. 141

Briefkasten.

Schrebergärtner Burg. Erhalten 30 Pfg. zwei Zellen Vereinsfahnder kosten aber 50 Pfg. Bitte gelegentlich mitsenden. Die Anzeigen-Abteilung. (Schluß des reaktionellen Teiles.)

Togal-Tabletten hervorragend bewährt bei:

Gicht, Rheuma, Nerven- und Kopfschmerzen.

Togal hilft die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 12,6% Lith., 0,46% Chinin, 73,3% Acid. acetic. salic. ad 100 Anhydram

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst bezieht für den Bezirk VI + VII die Dr. Walter-Rathenau-Straße (Königsstraße) einschließend am 8. März San.-Rat **Wuttberg**, Otto-von-Guerike-Straße 81, Tel. 3602; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. **S. Richter**, Hindenburgstraße 44, Tel. 2599.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die

Sind Sie blutarm?

Teile Ihnen mit, daß ich seit Ihrer Probepackung bereits sechs Pakete Bionon verbraucht habe, und zwar in einem Zeitraum von einem halben Jahre. Ich habe morgens und abends je eine Tasse Milch mit einem Eßlöffel voll Bionon, ohne jeden Zusatz von Kaffee oder Zucker, zu mir genommen. Es freut mich konstatieren, daß sich mein Befinden von Tag zu Tag besserte. Ich erhielt eine gesunde Gesichtsfarbe, mehr Arbeitsgeist und Arbeitsfreudigkeit. Meine Blutarmut verringerte sich, Bionon ist leicht bekömmlich und von angenehmem Geschmack. Frau **Johanna Kaiser**, Frankfurt a. M., Breite Gasse 46. Unterschrift beglaubigt: **Reichmann, Notar.** Bionon bezieht man, um die Gewißheit zu haben, stets frische Ware zu erhalten, am besten von der Fabrik, die ein ganzes Paket (enth. 400 Gramm) zum Preise von Mark 1.— portofrei übersendet. Schreiben Sie deshalb eine Bestellkarte mit deutlicher Adressangabe an das Biononwerk Sprendlingen (Kreis Offenbach am Main).

Galerie Heinrichshofen

zeigt die Eröffnung der Ausstellung sämtlicher **Piper- u. Maréesdrucke**

Eintritt frei. 10 bis 6 Uhr.

Fahrräder

in sechs verschiedenen Ausführungen sowie Einzelteile liefert direkt an Privat. Verlängen Sie sofort neueste Preisliste mit Abbildungen kostenlos.

Hans Florschütz, Eisenach.

Zuschneiderinnen!

zur Herrentwäsche, Damenwäsche, nur erste Preise (selbst nach der Leistung unserer Preise) bei höchstem Gehalt gesucht.

Grosche & Cie., Mühlentorstraße 11.

Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

Hermann Robert, Halberstädter Straße 50

Wenn Sie

Silvester mit Ihrem Num. Gros nicht zufrieden gewesen sind, verkaufen Sie es doch mal in der

Brantweinquelle Kutzcherstraße 17.

Bohnenstangen

hat abzugeben 677

Oskar Schulze, Nachtweide 64 Telefon 8204.

Sür die Arbeit

Pilotschiffen, Maurerhosen, Wäscherhosen, Westen und Kinder-Anzüge gut und billig nur bei

Erich Kuhnert Magdeburger Südost-Börse Straße 14.

Gallensteine

entferne ich in 1-2 Tagen schmerzlos ohne Operation durch ein ärztlich-wissenschaftlich empfehlenswertes (gef. gesch. D. R. G. 235 910).

Niemann Naturheilverfahren für Nerven, Magen, Leber u. Darmtrakt. Mittelstraße 16 2. Haus v. Westendweg

Rohre

zu Zampfen, Stachelbrad, perkins, Schienen, Kräger, welche aus in größter Auswahl preisw. beständig.

Albert Theuerkauf Eisen- und Stahlwaren Magdeburger-M. R. Kogauer Str. 65/67 Tel. 4755

Möbel!

Wichtige Abwärtige Speisezimmer, Herdzimmer, Schlafzimmer, Sofas, Matrasen, Küchen und Einzelmöbel, Stühle, Lampen, Korbmöbel, weiß unter Tagespreis (auch Verladung).

H. Schottstedt Möbelhof, Gr. Mühlentor 2

Uhren

repariert u. Garantie

D. Lehmann Uhrmacher, Erzbergstraße 11.

Malerarbeiten und Tapezierer

sauber und preiswert.

Lesse Neustädter Straße 42 Karte genügt

Standesamtliche Nachrichten. Magdeburg, Altstadt.

Todesfälle: 6 März, Pferdewegler Witb. Jac. 50 J. Elisabeth geb. Lubow. Ehefrau des Bergmanns Otto Großhaus in Westl. Westl. 22 J. Wwe. Marie Wilms geb. Bergau, 78 J. Wwe. Berta Hey geb. Richter, 78 J. Todesfälle: 7 März, Antonie geb. Kaiser, Ehefrau des Mechanikers Max Schumann, 55 J. Maria geb. Weinrich, Ehefrau des Schuhmachermeisters Karl Rabemacher, 65 J. Erna, E. un- ehelich, 5 Eib.

Deutscher Erfindergeist brachte uns **Olymper** den neuen **Gersten-Kaffee**

Sie sollten noch heute einen Versuch machen und sich von dem **wundervollen Kaffee-Aroma** überzeugen.

Auf die Röstung kommt es an!

wird hergestellt nach **D. Reichspatent 337 168** und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

In allen Trauerfällen fachmännische Beratung

Carl Ebeling Fernruf 7100 Bestattungsinstitut

Hauptwache 8/9, a. Alten Markt Wilhelmstadt Schrotestr. 26

Ueberführungen mit eig. Auto **Feuerbestattungen**

Prima Manchester-Neste!

Netze von 2-300 an, mit kleinen Webfehlern, verschiedene Längen.

Prima Manchester-Neste vom Stad. Meter von 270 an. Meyer, Roggenstr. 1, u. Stadburger Str. 9 u. 11 Rein Eaden. Verkaufszeit 11-5 Uhr.

Sahrräder Fahrradteile, Gummi

Sutterrüben Obstbäume

Stolte, Leipziger Str. 41.

Donstagung. Statt Karten.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, des Produzenten **Julius Studenbrod** bewiesene überaus herzliche Teilnahme sagen wir allen denen, die unsern lieben Verstorbenen durch ihre Teilnahme geholfen haben, unsern tiefgefühltesten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Jac für seine zu Herzen gehenden Trostworte.

Margarete Studenbrod geb. Wader.

Gardinen-Zentrale

Fürstenufer 3, 1 Treppe (Straßenbahn-Haltestelle Strombrücke) Kein Laden! Keine Laden-Unkosten!

Schleier-Gardinen . . . Meter von **60** an

Halbstores Stück von **1.95** an

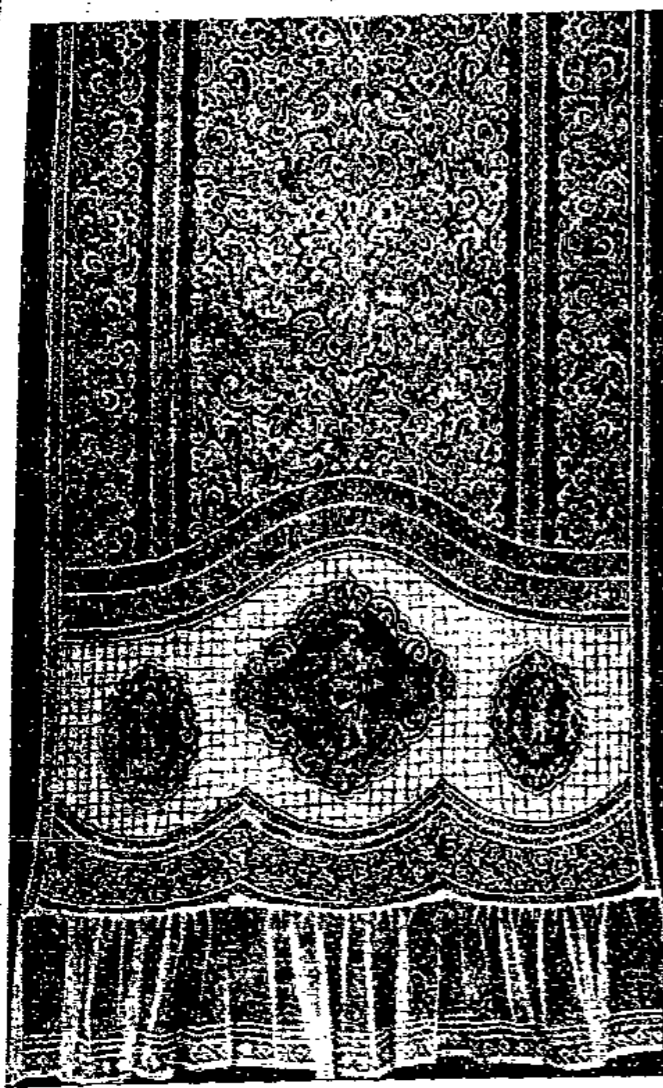
Künstler-Gardinen . . . Fenster von **3.25** an

Madras-Garnituren . Fenster von **5.50** an

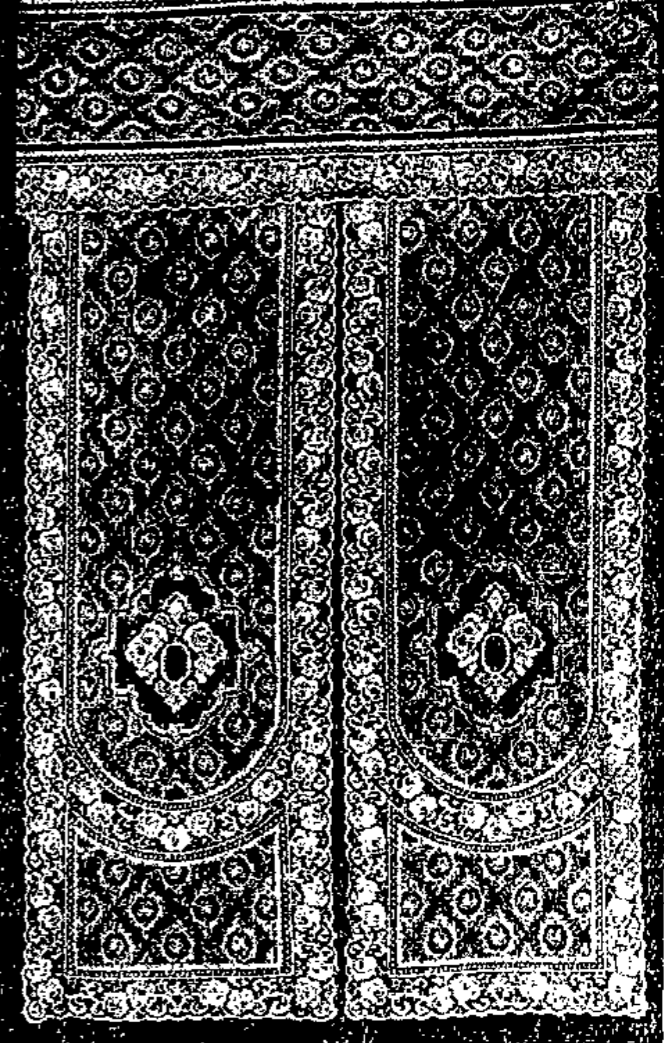
Bettdecken über 2 Betten . Stück von **6.50** an

Madras 130 cm breit Meter von **2.50** an

Direkt ab Wert Blauen, daher billig und gut!



Billiger Gardinen Verkauf



- Halbstores** wie Abbildung schwere Relief-Qualität **7²⁵**
- Halbstores** Engl. Tüll und Etamine 8.50 6.90 5.50 3.50 **2¹⁰**
- Halbstores** bessere Ausführung, Etamine mit Filemotive und Einsätzen 28.00 22.00 14.50 10.50 **8⁷⁵**
- Künstler-Gardinen** dreiteilig, Engl. Tüll und Etamine 8.90 6.75 5.50 4.25 **3⁵⁰**
- Künstler-Gardinen** dreiteilig, starke Engl.-Tüll-Qualitäten 19.50 17.50 13.00 **10⁵⁰**
- Madras-Garnituren** in gefl. Farbanstellungen . . . 24.50 13.00 8.75 **6⁹⁰**
- Bettdecken** einseitig, Engl. Tüll und Etamine 10.00 8.75 5.50 **4²⁵**
- Bettdecken** zweiseitig, Engl. Tüll, Etamine und Crêpe, in großer Auswahl . . . 18.00 14.50 9.50 **7⁷⁵**

Günstigste Einkaufsgelegenheit
für den Umzug sowie für Neueinrichtungen

Dekorationsstoffe Kunstseide, in neuester Musterung 10.50 8.00 6.75 **4.90**

Madrasstoffe dunkelgründig, 130 cm breit, echt-farbig 8.75 5.50 4.90 **3.90**

Velvet ca. 130 cm breit, gestreift, in gold, lila, grün Meter **8.50**

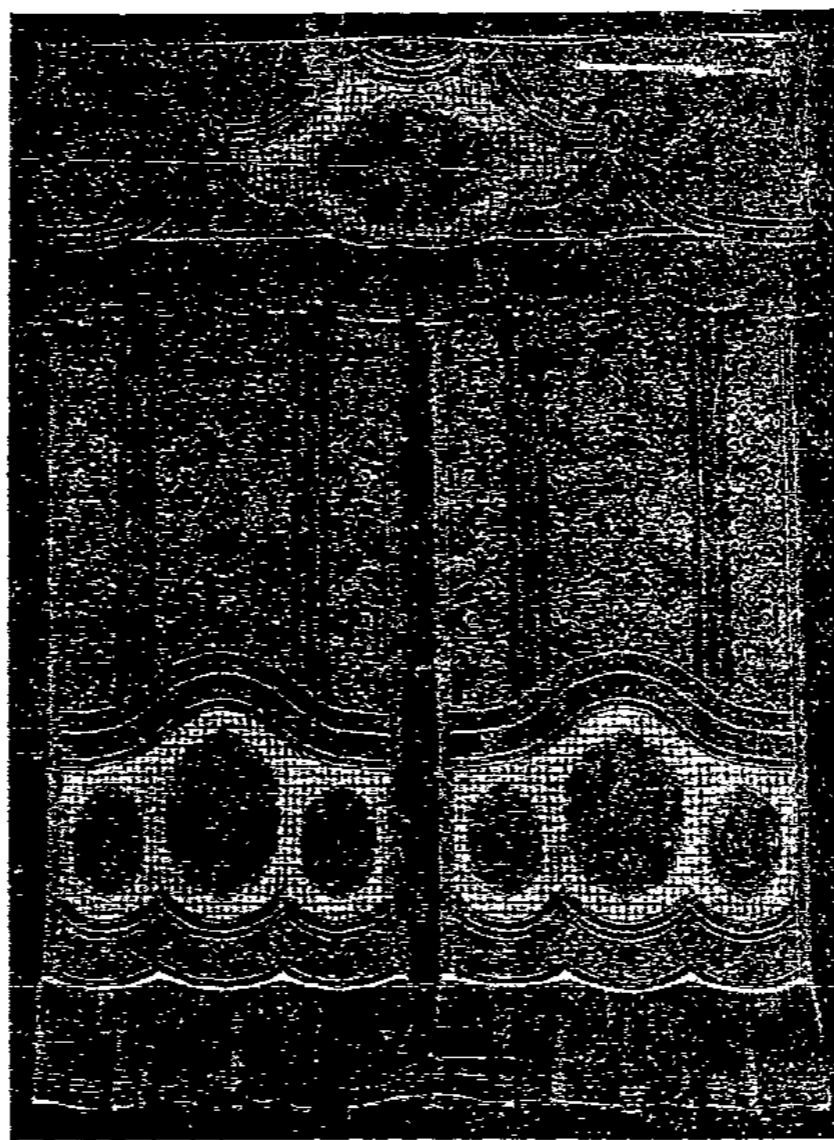
Rips einfarbig und in aparten rötlichen Streifen . 6.25 **2.80**

Besonders vorteilhaft

- Künstlergardinen** wie Abbildung, solide Reliefware **8⁹⁰**
- Gardinen-Stückware** Meter 1.25 78 65 **45**
- Schleiergardinen** vom Stück, in reichem Sortiment, erprobte Qualitäten . . . Meter 2.25 1.95 1.45 93 **78**

- Spannstoffe** zum Anfertigen von Stores, Bettdecken usw. Nr. 3.25 2.90 2.10 1.50 **1³⁰**
- Gardinenmull** weiß und mit farbigen Effekten Meter 2.25 1.80 **1⁴⁵**
- Rollostoffe** Köper und Damast, in eingeführten soliden Qualitäten Meter 1.95 1.55 1.25 **1¹⁰**
- Künstlerleinen** mit ort, 130 cm breit Meter **3²⁰**

- Gardinenstoff** ca. 85 cm breit, mit farbigen Streifen Meter 7- **68**
- Gardinenspitze** mit und ohne Volant . . . Meter 1.20 80 68 **45**
- Etamine** 130 und 150 cm breit, variiert und achtfach Meter 1.75 1.40 1.20 **95**



Künstlergardinen Schwere Relief-Qualität, Hügel 100x300, Lambrequis 80x225 mit Volant **17.00**

Messing- und Holzgarnituren und Zugeinrichtungen zu billigsten Preisen!

Reichhaltig sortiertes Lager in Tisch-Diwandecken u. Möbelstoffen

- Tischdecken** Hochleinen, in diversen Ausführungen . . . von **2.95** an
- Diwandecken** in reicher Auswahl von **9.00** an
- Wandbehänge** in neuen Mustern von **3.50** an

Teppiche □ Vorlagen □ Brücken
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen!

- Satin u. Kretonne** gebümt f. Rissen u. Defor- rationen 2.6) 2.20 1.80 **1.65**
- Möbelbezugstoffe** Gobelin- u. Phantastie- gewebe 9.25 6.90 5.75 **4.50**
- Möbelplüsch** neueste Designs . . . 14.50 **11.50**

Unsere Modellhut-Ausstellung ist eröffnet
Beachten Sie unsere Schaufenster! Um zwanglose Besichtigung im 1. Stock wird gebeten. Beachten Sie unsere Schaufenster!

Warenhaus Gebr. Barasch.

Aus den Gerichtssälen.

Das Höchstmaß bald erreicht

Der „Arbeiter“ Willi Straube, der wegen Raubes und anderer schwerer Straftaten eine Zuchthausstrafe von neun Jahren abzusitzen, außerdem aber noch eine Anklage wegen Mordes zu erwarten hat, stand wegen eines Einbruchdiebstahls vor dem erweiterten Schöffengericht.

In der Nacht zum 8. März 1923 wurde in Aken bei einem Lehrer eingebrochen, wobei Wäsche und Kleidungsstücke in großer Zahl erbeutet, außerdem die Vorratskammer gründlich ausgeräumt wurde.

Erkennung der Angeklagten beim Verurteilen, und als der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren beantragt, meinte der Angeklagte ironisch: „Warum denn nicht zehn Jahre? Mehr als 15 Jahre brauche ich doch nicht abzumachen.“

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Ehefrau Dorothea Babst, die sich wegen Meineids zu verantworten hatte, wurde wegen Verrechnungsunfähigkeit der Beschuldigten vertagt.

Kleine Chronik.

Ein Luftmord. Das schwere Verbrechen, das in Berlin im Hause Lange Straße 20 entdeckt worden ist, beschäftigte die ganze Nacht hindurch die Berliner Kriminalpolizei.

Mädchen meistens ihre Anstufung verweigerten. Das Gericht nahm milde rührende Umstände an und verurteilte Sprung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Strafangeige gegen einen Staatsanwalt. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Mainz ist gegenwärtig mit einer Strafangeige gegen eines ihrer Mitglieder besetzt.

Tötung auf Verlangen. Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte nach fünfjähriger Verhandlung den 27-jährigen Landwirt Reinhold Kühn aus Lübbe wegen Tötung auf ausdrückliches Verlangen (§ 116) zu der Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis.

Ein eigenartiges Pensionat. In zweitägiger Verhandlung beschäftigte sich das Stettiner Bezirksgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit mit den Vorgängen in einem Mädchenpensionat.

Erleichterungen der Lohnsteuer.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zur Lohnsteuer einen Antrag eingebracht, der zwei Forderungen aufstellt: 1. die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags von 60 Mark monatlich (15 Mark wöchentlich) auf 100 Mark monatlich (24 Mark wöchentlich); 2. die volle Gutbringung dieses steuerfreien Lohnbetrags auch in den Fällen von Lohnausfall infolge Erwerbslosigkeit, Krankheit, Kurzarbeit, Aussperrung, Streik und so weiter, sowie bei den Saisonberufern.

Die Forderung nach Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags auf 100 Mark monatlich bzw. 24 Mark wöchentlich ergibt sich aus der Lohnentwicklung des vergangenen Jahres.

Diese Lohnveränderungen hatten eine Lohnsteuer-Belastung zur Folge. Der steuerfreie Lohnbetrag wurde bei steigenden Löhnen relativ immer niedriger.

Der Ausgleich muß durch eine angemessene Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags herbeigeführt werden. Die Erhöhung von 50 auf 60 Mark ist viel zu gering, um den Lohnsteuerdruck wesentlich zu mildern.

Vor dem Kriege war in Preußen ein Einkommen von mehr 900 Mark jährlich steuerfrei. Der viel höhere Steuerfuß der heutigen Lohnsteuer, vor allem aber die viel teurere Lebenshaltung verlangt, daß das steuerfreie Einkommen wesentlich höher liegen muß als vor dem Kriege.

Die zweite sozialdemokratische Forderung geht dahin, den vollen steuerfreien Lohnbetrag auch denjenigen Arbeitern zugute kommen zu lassen, die infolge von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Kurzarbeit, Aussperrung, Streik usw. einen mehr oder minder großen Lohnausfall haben.

Mädchen meistens ihre Anstufung verweigerten. Das Gericht nahm milde rührende Umstände an und verurteilte Sprung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Niesige Heringsfänge. In den tiefsten Schichten Schleswig-Holsteins werden derartige Niesenfänge von Heringen gemacht, die sie einfach nicht mehr abzugeben sind.

Ein origineller Rechtspruch. In einem englischen Gerichtshof wurde kürzlich in launicher Weise eine Rechtsfrage gelöst. Es war gelungen, durch einen geschickten Vergleich alle kritischen Punkte eines heftigen und lanwierigen Familienstreites beizulegen.

Volksport.

Fußball am Sonntag.

Table with 5 columns: Haus der Verein, Gegner, Spielart, Spielort, Zeit. Includes matches like Fermerleben I vs Schönebeck I.

Kreismeister-Schaftsspiel.

In Magdeburg herrscht am Sonntag infolge des Kreismeister-Schaftsspiels ab 1 Uhr Spielverbot. Fußballklub Bura (Kreismeister des 2. Bezirks) und Sportverein Bitterfeld (Bezirksmeister des 8. Bezirks) werden auf dem Sturmplatz nachmittags 3 Uhr antreten.

liegen. Soll dieser Zweck erreicht werden, so muß von jedem Einkommen dieses jährliche Existenzminimum steuerfrei bleiben.

Die Berücksichtigung der Ermäßigung bei der Lohnsteuer erfolgt bei jeder Lohnzahlung für die Zeit, für die der Lohn bezahlt worden ist.

Diese Ungerechtigkeit zu vermeiden, gab es bisher nur einen Weg. Der Arbeiter mußte am Schlusse des Jahres die Eingabe an das Finanzamt machen und die volle Berücksichtigung des steuerfreien Existenzminimums im Wege der besondern Veranlagung beantragen.

Es muß daher sowohl im Interesse des Steuerfiskus wie der Arbeiterschaft gefordert werden, daß die volle Berücksichtigung des jährlichen steuerfreien Lohnbetrags sofort beim Abzug der Lohnsteuer erfolgt.

Bei der Neuordnung der Steuerpolitik wird die Entscheidung über die sozialdemokratischen Anträge fallen. Es wird sich zeigen, ob die bürgerlichen Parteien die unsoziale Steuerpolitik, die sie bisher betrieben haben, noch dadurch überlegen, daß sie die Höchstlöhne weiter abbauen, die unerträglich hohe Lohnsteuer mit ihren sozialen Härten aber belassen.

Die Entscheidung über die sozialdemokratischen Anträge fällt. Es wird sich zeigen, ob die bürgerlichen Parteien die unsoziale Steuerpolitik, die sie bisher betrieben haben, noch dadurch überlegen, daß sie die Höchstlöhne weiter abbauen, die unerträglich hohe Lohnsteuer mit ihren sozialen Härten aber belassen.

Handball am Sonntag.

Table with 5 columns: Haus der Verein, Gegner, Spielart, Spielort, Zeit. Includes matches like Fermerleben I vs Schönebeck I.

Kreis-Gesellschaftsspiele.

Table with 5 columns: Haus der Verein, Gegner, Spielart, Spielort, Zeit. Includes matches like Bura II vs Fermerleben III.

Kreisball.

Die Mannschaften treffen sich am 22. März an dem Gesellen Otto Staupitz, Magdeburg-Buda, Eulenturmer Straße 3, zu melden.

Mitteilungen der Sportvereine.

Sportvereine gegen Zahn Groß-Otterleben. Die Mannschaften treffen sich am 22. März an dem Gesellen Otto Staupitz, Magdeburg-Buda, Eulenturmer Straße 3, zu melden.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Kreis, 1. Bezirk. Die für Sonntag, den 8. März in Bitterfeld geplante Fortkämpfungs findet umständlicher nicht statt.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Advertisement for 'Aufklärung!' featuring 'Schaumpon mit dem schwarzen Kopf' by Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem. Includes a portrait of a woman and text about hair care.

Large advertisement for 'JOSETTI' cigars, featuring the text 'Sondern nur vom Guten das Beste' and 'Vera 4-8 Cigarett'.

Die preiswerte Frühjahrskleidung!

Prüfungs-Anzüge mittelfarbige u. helle Stoffe, neue Form, beste Strapazierqual. 42,00 36,00 28,00 22,00 **18,50**

Konfirmant.-Anzüge blau, l. u. Dreh, gute Stoffqual., tabelloser Sitz. 12,00 36,00 28,00 24,00 **19,50**

Moderne Anzüge l. junge u. alt. Herren, verschiedene, mod. Schnitt, gute Stoffform 60,00 52,00 45,00 38,00 32,00 v. **22,00**

Blaue Anzüge mit Nadelstreif., die große Mode, gute u. best. Qual., für junge Herren. 65,00 58,00 52,00 45,00 **35,00**

Ueberg.-Mäntel u. Covercoat-Paletots mod. Schnitt, feine Form, tabellose Verarbeitung. 72,00 60,00 45,00 **35,00**

Gummimäntel nur gute Qual., 3. Zeit engl. Fabrikat. 35,00 29,00 26,00 21,00 **19,50**

Bodenmäntel aus Mäntler-Strichboden, imprägniert. 42,00 31,00 29,00 bis **18,50**

Breecheshosen haltbare Stoffqualitäten. 15,00 12 30 9 75 **7,50**

Herren-Hosen neueste Streifen, anerkannt gute Qualität. 18,50 15,50 12,50 9,50 6 75 bis **4,50**

Windjaden imprägniert, exprobierte Qualität. 18 50 16 50 13 50 11 25 bis **8,50**

Knaben-Anzüge in mod. Formen u. Muster, beste Stoffart. 18,50 15,00 12,00 10,00 8,50 v. **5,90**

Berufskleidung jeder Art

anherbeordentlich billig!

Ballon-Zugabe!

Chemiekleider schwarz und farbig, für die Prüfung, in versch. Ausführungen. 12,50 9 75 **7,95**

Donegal-Mäntel ca. 120 cm lang, mit farbigem Doppel, Knöpfen und Taschen. **9,75**

Covercoat-Mäntel ca. 120 cm lang, mod. Krageform m. Biesen u. Knopfgarnier. 14,50 **12,75**

Donegal-Mäntel weite Form m. Gürtel, verschiedene Farbenstellungen. **15,75**

Prima Homespun-Mäntel mit reicher Biesen- und Knopfgarnierung. **22,50**

Zuchmäntel in vielen Farben und Modarten, nur moderne Fassons. **33,50**

Reinwollene Chemiekleider m. lang. Arm, reiche Treffen- und Knopfgarnierung. **16,75**

Gabardine-Kleider in vielen modernen Farben, nur moderne Modarten. **21,50**

Taffet-Kleider feine Formen, in verschiedenen Farben. **29,75**

Gabardine-Kleider m. farbigen Einlagen und moderner Knopfsache, Saftgürtel 34,50 **31,50**

Für die Konfirmandin!

Samtkleider mit schwarzer Treffe und Knöpfen garniert. **26,50**

Samtkleider mit langem Kormel, moderne Modart. **36,50**

Samtkleider moderne Saftform, mit Samttresse. **42,50**

Raushaus Michaelis

Natswageplatz 1/2.

Konzertleitung Heinrichshofen
Magdeburger Volksbühne E. V.
Heute Sonntag den 8. März, abends 8 Uhr
Großtrian - Steinweg - Saal der Stadtmission
VII. Kammermusik-Abend
Tonkünstler-Verein
Als Gast mitwirkend: Herr Karl Bastiat
(Solobassist des Gewandhaus-Orchesters in Leipzig)
Bach: Sonate für Flöte, Violine und Klavier, C-Moll
Beethoven: Serenade für Flöte, Violine und Viola, D-Dur, op. 26
Brahms: Streichsextett, C-Dur, op. 29
Einzelkarten für Mitglieder 2 Mk., Nichtmitglieder 3 Mk.
Karten an der Abendkasse noch zu haben.

Am Montag d. 16. März, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal v. Luchtefeld, Knochenhauerufer 28
Ord. Vertreter-Versammlung
Tagesordnung:
1. Bericht über das erste Geschäftsjahr 1924/25.
2. Verschiedenes.
Die Herren Vertreter werden gebeten, die Versammlung zu besuchen und sich durch den Vertreter-Ausweis zu legitimieren.
Der Aufsichtsrat
des Konsumvereins für Magdeburg und Umg. e. G. m. b. H.
Otto Richter, Vorsitzender.



Weinbrand
Verschnitt
38-40 Vol. %
Rathaus-Deffilliererie
RATHAUSKRONENWÄN
Die defamante Spezial-Wein: **Mk. 2,30** mit Steuer ohne Glas
Rathaus-Deffilliererie
Rathaus-Kolonaden.

Tanzlustige
Morgen Sonntag ab 3 Uhr Preisentanz
Aufstehen
Großer Blumenball, Jubel und Trübel im
Bürgerhaus
Stephansbrücke 38
im Restaurant **Unterhaltungsmusik**
Reichsbanner-Verteilstafel.

Neuhaldensleben
Stadt-Theater
Direktion: Sattler und Gärtner.
Sonntag den 8. März, abends 8 Uhr,
in Herzogs Festsälen
Vorlesung Sonntag-Vorstellung!
Verdammte Pöbel aller Zeiten!

Robert und Bertram
oder: Die lustigen Bagabunden.
Große Tolle in 5 Akten von Käthe
In den Hauptrollen:
Robert: Direktor Gärtner; Bertram: S. Horn

Fähre Neustadt-Herrenkrug
ist eröffnet!
Fahrtzeiten von 6 Uhr bis zur Dunkelheit.
Der Weg ist von der Rogauer Straße an
durch Tafeln gekennzeichnet. H. Schröder.

Konsumverein für Hötensleben u. Umgeg.
Einget. Genossenschaft mit beschr. Haftung.
Sonntag den 15. März, nachm. 3 Uhr,
bei S. Jaiper (Zum schwarzen Adler)
Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Bericht des Aufsichtsrats.
2. Verteilung des Reingewinns.
3. Beschlußfassung über Anwerbung der Geschäftsstelle.
4. Beschlußfassung über Anwerbung der Sparanlagen.
5. Beschlußfassung über die Höhe der aufzunehmenden Sparanlagen.
6. Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat
7. Anträge.
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder, besonders auch der Frauen.
Der Aufsichtsrat.
Job. Dreyer, Vorsitzender.

Friedrichstädter Sterbekassen-Gesellschaft
Die stimmungsbekanntesten Mitglieder werden zu der am Montag den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum Neuenhofen, Seumarkt Nr. 2, stattfindenden

Mitglieder-Versammlung
unter Bezugnahme auf § 37 der Satzung vom 1. Januar 1925 hierdurch eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechnungsabgleich und Jahresbericht für 1924. — 2. Wahl des 2. Vorsitzers. — 3. Wahl zu einer Rechnungsprüfer. — 4. Sonstige Angelegenheiten.
Magdeburg, den 26. Februar 1925.
Der Vorstand.

Deutscher Baugewerksbund
Baugewerkschaft Magdeburg
Achtung! Achtung!

Bau delegierte
Am Dienstag den 10. März, nachmittags 5 Uhr, findet bei Holz-Schülerstraße 22, eine

Bau delegierten-Sitzung
statt. Jede Baustelle muß vertreten sein, in besonderer die Tischarbeiter. Verhandlungsprotokoll.
Der Vorstand.

Biochemische Praxis
Langjährige Erfahrung. Beste Erfolge.
Sprechstunden: 9-11 und 3-6 Uhr
Sonntags: 9-11 Uhr. 141
Moltke'straße 4 I. M. Töllner.



Gladik-Fahrräder
in Qualität
Spez.-Räder, Ersatzteile, Gummi
Reparaturen billigst.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Fahrradhaus Otto Bethge
Gr. Bismarckstr. 218 (Eing. Anhalter)

Stadttheater
Sonntag den 8. März, vorm. 11 1/2 Uhr
Morgeneröffnung zugunsten des Wohlfahrtsamts.
Abends
Auf. 7 1/2 Uhr 2. Abend Ende nach tolle
Ren einstudiert

Mignon
Oper von A. Thomas.
Montag den 9. März
Anfang 7 Uhr 2. Abend Ende 10 1/2 Uhr

Die heilige Johanna
Dramat. Extrakt von S. Zbam.
Voranzeige.

Gastspiel
Paul Wegener
mit seinem Ensemble.

Sonntag den 15. März
Die Raubheiß

Schauspiel von Hermann Sudermann
Montag den 16. März
Jacqueline

Schauspiel von Sacha Guitay.
Die weibliche Hauptrolle in "Jacqueline" wird neben Herrn Wegener Frau Antonie Strahmann spielen.
— Operette! —

Wilhelm-Theater
Offene Vorstellungen.
Nur noch 2 Tage!

Sonntag den 8. März und Montag den 9. März, Anfang 8 Uhr
Gastspiel
Der blaue Vogel.

Gartenland Königsdorfer Str.
Nähe Post 10, günstig gelegen, preiswert zu verkaufen. 1.100 qm Grundbesitz. Zahlung in Raten gestattet. Anstufung gibt Sonntag 11-1 Uhr.
Hermes-Apparatebau, Heidenstraße 12, 2 St.

Salzquelle.
Heute sowie jeden Sonntag:
Konzert
Tanzkränzchen.

Hötensleben. Hötensleben.
Heute Sonntagabend den 7. März
Theaterabend
der Freien Volkshöhe Neuhaldensleben.
Zur Aufführung gelangt:
Die Lieder des Musikanten
Vollständig mit Gesang in 5 Akten.
Nach dem Theater: **Kränzchen.**
Die Einwohner von Hötensleben und Umgegend sind ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.
Gierig fress, fett u. fleischig werd. Schweine nach kurzer Zeit für wenig Pfennige durch Herrn. Musches Fleisch- u. Mastpulver. Sch. 0,50 Eckt nur mit Fa. Herrn. Musche, Magdeburg. Herr. Musche, Köln. Str. 11

Wir bieten besondere Vorteile!

weil wir durch unsere Massenverkäufe günstige Einkaufsmöglichkeiten ausnutzen können.
Wir können infolge unserer großen Umsätze mit kleinem Nutzen arbeiten.
Wir können und müssen billig verkaufen, denn wir führen nicht umsonst den Namen



„der Billige“.

Machen Sie bei Ihrem Schu-einkauf davon Gebrauch!
Zum Beispiel:
Fein E. Chermel-Misch-Spangenschuhe Lederstrümpfe, schöner Gamaschen 31 bis 34 4,55 27 bis 30 **3,95**

Fein braun echt Chevreau- u. Chevreau-Misch-Spangenschuhe Lederstrümpfe, schöner Gamaschen 31 bis 35 4,95 27 bis 30 **4,45**

Beste braune Kinderleder-Sandalen reine Lederstrümpfe, Gamaschen 21 bis 21,50 27 bis 30 2,95 23 bis 25 **2,25**

Damen-Halbschuhe
Chromid-Spangen- und Schnürschuhe runde u. spitze Formen, guter Straßenfuß. **5,90**

Feine Chevreau-Pumps- und Lackspangen mit Knöpfchen **7,90**

Fein braun Mastbox- und Chevreau-Spangenschuhe gutes Fabrikat. **7,90**

Feinste Luxus-Schnür- und Spangenschuhe mit besten franz. Stoffen, hochlegant 11,50 **10,50**

Herren-Halbschuhe
Braun u. schwarz R.-Box-Shirmy-Schnürschuhe schöner Straßenfuß **7,90**

Feine H.-F.-Chevreau- u. R.-Box-Schnürstiefel gute Strapazier-Qualitäten amerik. Formen **8,90**

Feinste H.-Modellhalbschuhe weiß, gedoppelt, neueste halbeisen. Form, schöner Sonntagsschuh **10,50**

Feinste H.-braun Mastbox-Schnürstiefel Ringelbes. Schiumstoff, weiß randgeb., sehr billig **10,50**

1 Gelegenheitsposten **Feinste Lack- und Wildleder-Damen-Spangenschuhe** beste Luxusverfertigung, mit Lackgarnituren, franz. Absätze, neue Modelle, ausnahmsw. **14,90**

Schuh-Masting „der Billige“

Alter Markt 14
:: ganz dicht am Rathaus ::



„Eldako“ echte Thorner Lebenstropfen Vogel & Co., A.-G.

Alleinige Hersteller:

MAGDEBURG

Circus Straßburger

Telephon 9797 Täglich 7 1/2 Uhr abends

Heute Sonntag
2 X 7 1/2 Uhr

Circus-Kunst

Kinder nachmittags
halbe Preise

Pony- und
Kamel-Reiten
für Kinder von 11 bis
1 Uhr vormittags

Probe und Tier-
schau
täglich 10—1 Uhr

Billette:
Verkehrsverein und
Circuskasse.



Die
berühmten
50
Quo vadis
Löwen

PL Panorama-Lichtspiele

Der große Sensationsfilm
Der dritte Mann
der große Sittenfilm.
Die lockende Ferne
Die Deulig-Woche
Beginn Sonntags 3 Uhr.

KL Kammer-Lichtspiele

Der Erfolg des Jahres
Fischermittwoch
Offizierstragödie in 8 Akten.
Im großen Weidprogramm
Trauerfeier und Beisetzung des
Reichspräsidenten Friedrich Ebert
Beginn Sonntags 3 Uhr.

Walhalla-Gaststätten

Apfelstraße 12.

Heute Sonntag ab 11 Uhr

Gr. Frühschoppen-Konzert.

Voranzeige.

von Dienstag, 10. bis zum 14. März:

Das große Winzerfest

Frühling am Rhein.

Das persönliche Gastspiel

von

Lotte Neumann

der gefeierten Filmkünstlerin

:: findet nur noch statt ::

heute Sonnabend

Sonntag

und Montag

Spielzeit: Werktags 5, Sonntags 3 Uhr

Walhalla-Lichtspiele

Konzerthaus

Ab 4 Uhr

im herrlich decorierten Saale

Großer Gesellschafts-Ball

(Doppelerheber).

Zur weißen Saal ab 4 Uhr

Original-Jazz-Band

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

die beliebten Kaffeekonzerte.

Städt. Orchester.

Kristallpalast

Donnerstag den 12. März 1925. abends 8 Uhr

Letztes großes Sonderkonzert.

Leitung: Generalmusikdirekt. Wendel (Bremen)
Tanzweisen aus aller und neuerer Zeit von
Respighi, Mozart, Schubert, Dvorak, Brahms,
Tschairowsky, Weber, Weingartner, Job. Strauß.
Eintrittskarten zu 3.00 und 2.00 Mark
bei Heinrichshofen.

Für Abonnenten reservierter Platz.

Für Mitglieder der Gesellschaft für Theater und
Kunst und der Volksbühne sind Karten zu er-
mäßigten Preisen in den bekannten Verkaufs-
stellen zu haben.



Sonntag
2.30 Uhr

Alle begeistert
der wundervolle Film

Soll und Haben

Das fabelhafte Beiprogramm
und
Die Trauerfeierlichkeiten
für Reichspräsident. Ebert

Golzes Gesellschaftshaus.

Steiner Stadtmarsch 7c.

Heute sowie jeden Sonntag:
Großer Gesellschaftsball.

UT Storch UT Buckau UT

• Trauerfeierlichkeiten •
für den Herrn Reichspräsidenten

Fritz Ebert.

Ferner das auserlesene Riesenprogramm!

Gesellschaftshaus Stadt Loburg.

Ehe Vereine sich entscheiden, wo sie ihre
Festlichkeiten begehen, bitte ich um Besichtigung
meiner Räumlichkeiten. Völlig erneuerter großer
Saal mit ganz neuem, spiegelglattem Parkett
und anschließendem, herrlich ausgestatteten
Nebensaal. Räume für Vereinsfestlichkeiten und
Vereinsversammlungen in jeder Größe.

Für Sommerveranstaltungen empfehle ich
meinen großen, schattigen, neu eingerichteten
Garten mit ungefähr 1000 Sitzplätzen.

S. P. D. Salzwedel

Mittwoch den 11. März d. J., abends 8 Uhr
im „Heller“, Perver

BUNTER ABEND

m. Hoffmanns Rot. Sängern, Berlin

Duette, Rezitat., Theater, Zupflieder u. Schnurren

Der Eintrittspreis ist auf 50 Pfg. festgesetzt, so daß jeder
in der Lage ist, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sudenburger Festsäle

(früher Eiskeller)

Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr an

Gr. Gesellschaftsbhall.

Achtung! Eisenbahner Achtung!

Am Sonntag vormittag, Punkt 10 Uhr
öffentl. Eisenbahner - Versammlung
im Konzerthaus, Leipziger Straße.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Lohn-, Gehalts- und Arbeits-
zeit-Vermehrungen.
2. Die Streiklage der Eisenbahner in Sachsen.
3. Freie Aussprache.

Kollegen! Der unterfertigte Arbeitsausgleich ruft euch
zum schließlichen Besuch dieser Versammlung auf. Kein Beamter,
kein Arbeiter, kein Anwärter darf fehlen. Die ungeborene Ver-
schönerung der Verhandlungen durch die Reichsbahn-Sauptver-
waltung hat die Gebuld der Eisenbahner erschöpft. Der Unter-
drückung der Meinungsäußerung, Ausbeutung der Arbeitskraft
sowie der Fälschung des Antrittsbewerbs muß ein Ende gemacht
werden. Deshalb erhebt sich geschlossen in der Versammlung
Sutritt haben nur Eisenbahner!

Der Arbeitsausgleich:
Deutscher Eisenbahner-Verband Reichsgewerkschaft Deutscher
Eisenbahnbeamten u. Anwärter
Kuchler Wietter

Aquarien-Anlage,
Ständer, Becken usw.
a. einz. zu verl. Mark-
ward, Lüneburg, Str. 7, II.

Arkadia

(Fürstenhof - Tunnel)

Prälattenstraße

Jeden Abend 8 Uhr

Gustav Kluck

mit seiner Gesellschaft

Das glänzende

Eröffnungsg-

Programm

Die armen Alten

Bootsmann Schnut

Eine nette Ebe.

Eintrittspr. 80 Pf.

Zentral-Theater

Heute
Sonntag

zwei Vorstellungen:

3 1/2 Uhr (kleine Preise) u. 7 1/2 Uhr.

Die große Revue-Operette!

Der Schlager der Saison!

Gräfin Mariza

Musik von Emmerich Kalman.

Feenhafte Ausstattung!

Sensationelle Verwandlung auf offener Bühne!

Gastspiel d. beliebten Operntentors

Oskar Neruda

Mitwirkung der Original-

Zigener-Kapelle Konkoly.

Siebtentägiger Kartenvorverkauf

an der Theaterkasse und den be-
kannten Vorverkaufsstellen.

Gasthaus

Anhaltiner Hof

Brannschweigstraße 3

— Tel. 1891 —

diverse Vereinszimmer

bis 180 Personen

Walter Grunow.

MIGAMA

Mitteldeutsche Ausstellung für Gastwirts-
gewerbe, Hotelindustrie und Kochkunst

vom 14. bis 20. März in Magdeburg
Hallenbau Stadt und Land, Wilhelm-Kobelt-Straße.

Eröffnung am Sonnabend den 14. März 1925.

Näheres an den Anschlagssäulen.

Nachrichten aus der Provinz.

Trauerkundgebungen in der Provinz.

Eine weitere große Anzahl Berichte über erhebende Trauerfeiern für den verstorbenen Genossen Ebert ist uns noch eingelangt worden. Wir lassen die wichtigsten Berichte hier folgen mit Auslassung dessen, was schon an anderer Stelle in diesen Tagen gesagt und geschrieben worden ist:

Diesdorf. Was der verstorbene Reichspräsident Friedrich Ebert dem Volke war und welches Vertrauen er sich bei diesem erworben hatte, zeigte sich in bester Weise in der Trauerkundgebung. Schon frühzeitig war der Saal von Männern und Frauen gefüllt. Die Reichsbannerkameraden nahmen geschlossen an dieser Kundgebung teil, um ihren toten Kameraden zu ehren. Nachdem vom Männergesangsverein das Lied „Ein Sohn des Volkes“ gesungen war, hielt in ergreifender Weise der Gausekretär des Reichsbanners, Kamerad Wille, die Gedächtnisrede. Stehend hörten die Anwesenden die Abschiedsworte für den guten Freund und Menschen an. Mit dem Liede „Friede“, gesungen vom Frauengesangsverein, nahm die schlichte, erhebende Feier ihr Ende.

Langenweddingen. Zu der Trauerkundgebung hatten sich zahlreiche Republikaner eingefunden. Sämtliche Gewerkschaften und Arbeitervereine waren mit ihren Fahnen erschienen. Gemeindevorsteher Genosse Jacobs brachte die Verdienste des Verstorbenen den Anwesenden nahe. Die Rede wurde von den Anwesenden lebhaft angehört. Der verstorbene Reichspräsident hat uns ein leuchtendes Vorbild von Selbstlosigkeit und Pflichterfüllung gegeben. Wir wollen ihn nachahmen. Die Musik spielte „Ich hatt' einen Kameraden“. Tränen traten so manchem Arbeiter in die Augen. Die Republikaner mit ihren Fahnen marschierten nach dem Bahnhof. Hunderte von Menschen hatten dort Aufstellung genommen. Die Fahnen wurden auf dem Bahnsiege gebracht. Um 10.08 Uhr durchfuhr der Zug mit der Leiche des Reichspräsidenten in mäßiger Fahrt unsere Station. Die Fahnen senkten sich, sämtliche Teilnehmer standen entblößten Hauptes auf beiden Seiten des Bahnhofs. So wurde dem verstorbenen Reichspräsidenten unter leuchtenden Fackeln die letzte Ehre erwiesen.

Geborf. Am Donnerstag abend 8 Uhr fand eine gut besuchte Trauerkundgebung im Lokal von Robert Luther für den Reichspräsidenten und Genossen Ebert statt. Genosse Reinhold Ebeling wies darauf hin, daß ein Sohn des Volkes von uns gegangen ist, der es als seine heiligste Pflicht ansah, uneigennützig dem Volk und dem Staate zu dienen. Jetzt, wo der erste Reichspräsident unter den Toten weilt, wissen wir erst, mit welcher Hingabe und Energie er auf seinem Posten für das deutsche Volk gewirkt hat. Alle, die der Trauerkundgebung beiwohnten, gelobten, im Sinne des Genossen Ebert für die Republik zu arbeiten und ihr die ganze Kraft zur Verfügung zu stellen, um die Republik zu schützen und auszubauen. Zum Schluß sang der Arbeitergesangsverein „Das Banner steht, wenn der Mann auch fällt“. Die Worte, die der Genosse Ebeling sprach, nahmen die Anwesenden stehend entgegen zum Zeichen ihrer Anteilnahme an dem Tode des Genossen und Reichspräsidenten Friedrich Ebert.

Wolmirsdorf. Eine machtvolle Trauerkundgebung fand am Mittwoch in „Stadt Prag“ statt. Die wirkungsvolle Bühnendekoration, die ein lebensgroßes Brustbild des Genossen Ebert mitten im Pflanzengrün von Trauerflor umgeben zeigte, war in uneigennütziger Weise durch den Genossen Thiele geschaffen worden. Die Fahnen der Sozialdemokratischen Partei, des katholischen Männervereins und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold umrahmten das Ganze. Besonders zu gedenken ist noch der gleichfalls uneigennützigen Mitwirkung der Kapelle Schotländer und des Handwerker-Gesangsvereins. Genosse Thiele eröffnete die überfüllte Versammlung namens der Sozialdemokratischen Partei, der Zentrumsparterie, des Gewerkschaftsartells und des Reichsbanners. Dann spielte die Schotländerische Kapelle einen Trauermarsch und der Handwerker-Gesangsverein sang, hinter der Bühnendekoration verdeckt stehend, das Lied „Leber den Sternen“. Die zu Herzen gehende Gedächtnisrede hielt Kamerad Duldhardt. Die tiefe Trauer des deutschen Volkes ist nur allzu begründet, ist doch ein wahrhaft großer Staatsmann von uns gegangen, um den alle zivilisierten Völker, die eine Befreiung Europas wollen, mit uns trauern. Wer noch menschlich fühlt, muß diesen Mann achten und ehren. Dem großen Toten, dem Deutschland in erster Linie mit bedauert, daß es nicht geschnitten ist, kann die deutsche Republik allein dadurch würdig ihren Dank abzahlen, daß jeder einzelne Republikaner diesem selbstlosen Manne nachzueifert. Diesen Toten ehrt man am besten dadurch, daß man ihm und seinem Werk allzeit treu ist. Nur ein wirklicher Republikaner darf Nachfolger des Reichspräsidenten Ebert werden. Das durchgehende ist Pflicht der deutschen Republikaner. Die Gerechtigkeit, der Fleiß, das Können und die selbstlose Anstrengung des ersten Reichspräsidenten sei uns bei allen unsern Handlungen Leitfaden. Ein Trauermarsch und ein Lied des Gesangsvereins folgten der Gedächtnisrede. Nachdem „Ich hatt' einen Kameraden“ verklingen war, leerte sich der Saal langsam. Die würdige Gedächtnisfeier wird noch lange in den Herzen der Teilnehmer nachklingen.

Gommern. Zu Ehren des toten Reichspräsidenten fand am Mittwoch abend um 8 1/2 Uhr auf dem Marktplatz unter starker Beteiligung der republikanischen Einwohnererschaft eine erhebende Trauerkundgebung statt. Die Reichsbannerabteilungen rückten mit ihren Fahnen geschlossen an. Auch die sozialdemokratischen Parteimitglieder kamen mit der Parteifahne in Reih' und Glied umarschiert. Die Sportvereine und die Jugend beteiligten sich ebenfalls. Die Reichsbannerabteilungen nahmen im Viereck Aufstellung. In allen Ecken wurden Kerzen angezündet. Nach einem Trommelwirbel erklang das Lied „Lord Solson“, gesungen vom Arbeiter-Gesangsverein. Dann hielt Beigeordneter Lerche eine zu Herzen gehende Gedächtnisrede. Diese Stille herrschte, jeder achte an den großen Führer, der nun nicht mehr wirken kann. Die Teilnehmer entblößten ihr Haupt. Trommelwirbel erklang nachher in der Dunkelheit, festzuhalten an dem, was Ebert bei Lebzeiten geschaffen hat. Die Trauergemeinde sang ergreifend „Ich hatt' einen Kameraden“. Dann setzte sich der Trauerzug durch die Hagenstraße in Bewegung, um sich beim Spielplatz aufzulösen.

Förderstedt. Im trauerfestlich geschmückten Saale des Gasthauses zur Linde hatten sich voller Ehrfurcht und Trauer die Re-

publikaner des Ortes in großer Zahl zur Ehrung des verstorbenen Präsidenten eingefunden. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, geschmückt mit roten und schwarzrotdolbenen Farben. Stehend nahmen die Anwesenden die Worte treuen Gedankens aus dem Munde des Genossen Magarin entgegen. Laulose Stille herrschte, als Genosse Friede das Wirten und Schaffen des Verstorbenen schilderte. „Ein Sohn des Volkes wollte er sein und bleiben“. Er ist es geblieben bis ans Lebensende. In seinem Geiste wollen wir den Kampf um die Erhaltung der Republik für eine bessere Gesellschaftsordnung weiterführen. Das Banner kann stehen, wenn der Mann auch fällt!

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Sitzung der Gemeinde-Vertretung. Gemeindevorsteher Genosse Heine eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Nachruf für den verstorbenen Reichspräsidenten. Die Kommunisten blieben auf ihren Plätzen sitzen. Der diesjährige Etat schließt mit einem Fehlbetrag von 89 000 Mark ab. Der Gemeindevorstand schlägt vor für 1924 noch einmal 70 Prozent zur Steuer vom bebauten, vom unbebauten Boden und von der Gewerbesteuer zu erheben, so daß im ganzen vom bebauten 170 Prozent, vom unbebauten Boden 270 Prozent und von der Gewerbesteuer 270 Prozent Zuschlag erhoben werden. Die Genossen Graf und Schrader erklärten namens der Fraktion ihre Zustimmung zum Vorschlag des Gemeindevorstandes, da kein anderer Ausweg die Balancierung des Etats ermöglicht und Schuldenwirtschaft vermieden werden muß. Prinzipientreu lehnten die Kommunisten den Nachtragsetat mit der Begründung ab, sie werden jede Steuer ablehnen, da sie doch nur die breiten Massen bedrückt. Die gleiche Ansicht schienen auch die Hausbesitzervertreter zu haben, die mit den Kommunisten für Ablehnung stimmten, obwohl sie vor einem halben Jahre für gleiche Befastung von bebautem und unbebautem Grund und Boden lebhaft eintraten. Schonung des unbebauten Bodens scheint ihnen, besonders dem Schöffen Niemann, am Herzen zu liegen. Schließlich wurde der Nachtragsetat von unsrer Fraktion mit Hilfe einflussreicher bürgerlicher Vertreter angenommen. Ohne Debatte wurde Beschluß über Verzichtleistung auf die Schiedsmannsgebühren von seiten der Gemeinde gefaßt. Dasselbe gilt von der Liebereinigung zweier Parzellen an der Otterwedinger Chaussee an die Arbeitsgemeinschaft der Kriegsbeschädigten. Eine längere Debatte rief der aus der vorigen Sitzung zurückgestellte Antrag über Bau von Wohnungen hervor. Es handelte sich darum, ob acht Wohnungen, bestehend aus großer Stube und großer Wohnküche, oder nach kommunistischem Antrag acht Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, gebaut werden sollten. Erstes Projekt erfordert 30 000 Mark, zweites 43 000 Mark. Genosse Schrader befürwortete warm das erste Projekt, damit die Wohnungsnot in etwas gemildert werden könnte. Die Kommunisten sprachen für das zweite Projekt; die Mittel sollten durch Anleihe bei den Gemeindegeldern aufgebracht werden. Da aber durch Verordnung der Regierung die Beleihung des Grund und Bodens ausgeschlossen ist, ermahnte ihr Interesse für den Wohnungsbau sofort nach Bekanntgabe der Verordnung, da sie ja grundsätzlich die Bewilligung jeder Steuer ablehnen. Ihre angeblichen Schützlinge, die Wohnungsuchenden, können sehen, wie sie nun zu Wohnungen kommen. Ihr Agitationsbedürfnis war befriedigt. In Ansehung der schlechten Finanzlage der Gemeinde wurde der Wohnungsbau zurückgestellt, und es soll nur das Haus am Friedhof mit zwei Wohnungen, ohne Puhlschneise der Hauszinshypothek, gebaut werden. Zum Schluß wurde die Gewährung von Schulentlassungsbeiträgen beschlossen. Auch hier hatten die Kommunisten wieder weitergehende Wünsche. Es ist überaus leicht, Anträge zu stellen, die Kosten verursachen, wenn man grundsätzlich die Bewilligung der Mittel ablehnt.

Groß-Otterleben. Weltliche Schule. Am Sonntag den 8. März, nachmittags 3 Uhr, findet im neuen Schulraum an der Kirche eine Zusammenkunft der Eltern der 3. Klasse statt. Thema: „Der Besuch in der weltlichen Schule und seine Verarbeitung“. Dazu wird eine Lesung mit Kindern gehalten. 1/2 Uhr findet eine Zusammenkunft der gesamten Elternschaft der weltlichen Schule statt. Es sind alle Eltern dazu eingeladen.

Langenweddingen. Gewerkschaftshaus. Am Sonntag, vormittags 9 Uhr, treffen sich alle Gewerkschaftler mit entsprechendem Handwerkzeug auf dem Anger zum Beginn der Ausschachtungsarbeiten zum Gewerkschaftshaus.

Kreis Wolmirsdorf-Neuhaldensleben.

Geborf. Partoffelacker. Die Nacht beträgt 100 Mark pro Morgen. Alle die gewillt sind, Partoffelacker zu nehmen, müssen sich bis spätestens Sonntag früh beim Genossen Ebeling melden. Am Sonnabend in der Parteiversammlung hält Genosse Bernick einen Vortrag.

Hillerleben. Theater-Abend. Vom Theaterverein Kreis Volksbühne findet am Sonnabend den 8. März, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Schrader ein Theaterabend statt. Zur Auf-führung gelangt „Die Lieber des Musikers“, ein Volksstück mit Gesang. Nach dem Theater Kränzchen. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer.)

Neuhaldensleben. Schwarzweißerer Bauhofs-vorsteher. Die immer mehr im Aufstieg begriffene Bewegung des Reichsbanners scheint manchem Stahlhelmanhänger sehr in die Glieder gefahren zu sein. Der Bauhofs-vorsteher von Neuhaldensleben scheint ein ganz besonders scharfer Feind der republikanischen Bewegung zu sein. Am Dienstag abend erklärte dieser Beamte, der von der Republik sein Geld bezieht, aus voller Brust am Vertisch im Wartesaal des Bahnhofsgebäudes: „Solange ich noch Vorsteher bin, bleibt der Bahnhof „Schwarzweißrot.“ Und dieser Bauhofs-vorsteher hat den Eid auf die republikanische Verfassung geleistet. Offentlich ist er die längste Zeit Vorsteher in Neuhaldensleben gewesen, denn die republikanische Bevölkerung hat nicht die Absicht, sich durch diesen Mann provozieren zu lassen. Die gesetzliche Miete für März bleibt unverändert. Es haben also Mieter, die ihre Wohnung selbst instand setzen, 62 Prozent, und wenn die Schönheitsreparatur vom Vermieter vorgenommen wird, 66 Prozent der Friedensmiete zu zahlen. Außer diesen können 50 Prozent der Grundvermögens- und 100 Prozent der kommunalen Hauszinssteuer auf sämtliche Wohnungen im Laufe ungelegt werden. Theater in Herzogs Fest-sälen. Das Stadttheater Neuhaldensleben, Direktion Sattler und Gärtner, gibt am Sonntag den 8. März, abends 8 Uhr, in Herzogs Festsälen die berühmte Posse „Robert und Vertram“

oder „Die lustigen Vagabunden“. (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

Neuhaldensleben. Trauerkundgebung der republikanischen Bevölkerung. Am Sonntag den 8. März, vormittags 11 Uhr, findet bei Herzog auf Veranlassung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Verbindung mit den republikanischen Parteien und den Gewerkschaften eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert statt. Als Redner sind vorgesehen Landrat Schöne und Landtags-abgeordneter Bohner (Magdeburg). Die Fiferische Kapelle hat sich für die Feier zur Verfügung gestellt. Es ist zu erwarten, daß sich alle Republikaner der Stadt und Umgegend zu dieser Kundgebung einfänden werden. Auch die Frauen der Republikaner müssen zu dieser Kundgebung erscheinen. Die Reichsbannerkameraden treten um 10.15 Uhr in Windjade und Reichsbannermütze am Kellerweg an und marschieren geschlossen zum Lokal. Republikaner, sorgt dafür, daß die Trauerkundgebung gleichzeitig ein wichtiges Bekenntnis für die Republik wird.

Stadtkreis Burg.

Achtung, Parteigenossen und Gewerkschafter! Eine öffentliche Versammlung findet am Donnerstag den 12. März, abends 8 Uhr, in der „Zentralhalle“ statt. Als Redner erscheint der ehemalige Handelsminister Genosse Ebering. Jeder Parteigenosse muß es sich zur Pflicht machen, für diese Versammlung eine rege Propaganda zu betreiben.

Die Funktionäre der Partei treffen sich am Dienstag abend zu einer wichtigen Sitzung in der Schule, Kapellenstraße. Das Erscheinen aller ist notwendig.

Kreis Kalbe.

Schönebeck. Die Ausschachtungsarbeiten für die Tankanlagen haben begonnen. Vor dem Hause der Flora-Droggerie wurden bei den Ausschachtungsarbeiten am Donnerstag in geringer Tiefe zwei Menschenhädel, ein Pferdehädel und eine Anzahl zum menschlichen Gerippe gehörige Knochen gefunden. Es handelt sich hier um Funde aus alter Zeit, die dem Heimatmuseum in der Pestalozzihöhe überwiesen wurden.

Schönebeck. Frauenversammlung am Dienstag den 10. März, abends 8 Uhr, im „Stadtpark“, gelber Saal. Reichstagsabgeordnete Genossin Marie Arning (Magdeburg) wird einen Vortrag halten. Die Agitationskommission der Arbeiterwohlfahrt bittet die Frauen und Mädchen sowie die Parteifunktionäre und Genossen, zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Stadtkreis Wittenberg.

Wittenberg. Der Arbeiter-Agronom Bürgel hält hier zwei Vorträge, und zwar am 11. März über Weltenernährung und Weltenaufbau und am 12. März über den Sternenhimmel. Beide Vorträge werden durch Lichtbilder unterstützt. Für Gemeindefunktionäre und Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei sind Karten zu ermäßigtem Preise (1,50 Mark für beide Vorträge) in den Konsumvereins-Geschäftsstellen und im Arbeitersekretariat zu haben. „Anthroposophie.“ Auch hier hat sich ein hiesiger Handwerksmeister, und zwar ein Schneider, entdeckt, der mit christlicher Wissenschaft „Kraut heilt“. Er findet viel Zulauf von Leuten, für die er „geistlich arbeitet“. Manche von ihnen behaupten, daß er geholfen habe. Der Glaube macht eben fertig.

Wittenberg.

Goldbeck. In der öffentlichen Versammlung, die sehr gut besucht war, gedachte unser Ortsvereins-Vorsteher, Genosse Wieding, des verstorbenen Genossen Ebert. Danach entrollte Genosse Karbaum (Magdeburg) ein Bild vom Wirken des Verstorbenen, dessen ganzen Wert wir später erst wirklich schätzen lernen werden. Darauf beleuchtete der Redner die nahen Sachverhalte der vielen Skandale, in die man die Sozialdemokratie gern hineinziehen möchte, und mahnte vor allem, bei der Aufhebung der von der Reichsregierung so viel entstellten Vornam-Antisemitengesetze, nicht das größere Übel, den Rufschanda mit seinen 700 Goldmillionen an Ruhrindustrie zu ver-gessen. Mit werbenden Worten für die Partei und ihre Presse schloß Genosse Wieding die eindrucksvolle Versammlung.

Stendal. Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 4. März in der Stadt Stendal 425 (in der Vorwoche 450) männliche und 56 (85) weibliche. Im Landbezirk betrug sie 108 (118) männliche und 6 weibliche Arbeitslose. Es ist zu erwarten, daß die Zahl durch die Entlassungen des Ausbesserungswerks sich erhöhen wird. Unser Frauenabend findet am Dienstag den 10. März bei Peter pünktlich 8 Uhr statt. Genosse Otten wird sprechen über: Die Frau im Haushalt und im Beruf. Unterhaltung: Vorträge von Gedichten und Erzählungen. Genossinnen! Bringt bekannte Frauen mit. Frauengruppenleitung.

Stendal. Ein Lastautogusammenstoß ereignete sich am Donnerstag abend bei den Röyer Tannen unmittelbar hinter Röge. Das aus Stendal-Röge kommende Auto der Möbelfabrik Wöllner (Magdeburg) stieß, trotz Beleuchtung beider Wagen, infolge ungenügenden Ausbiegens gegen das Lastauto der Rolandmühle Stendal. Der Trieb des Magdeburger Autos erfaßte das Vorderrad des andern Autos und riß das ganze Vorderende des Wagens weg; auch der Anhänger verurteilte durch seinen Trieb die völlige Zerkümmern des Vorderwagens. Die Beschädigung des Magdeburger Autos war unbedeutend, so daß es seine Fahrt bald wieder fortsetzen konnte. Eine Stadtbekanntmachung findet am Montag nachmittags 4 Uhr statt. Viehmarkt wird am Mittwoch den 11. März am Krankenhaus abgehalten. Pferde und Schweine dürfen angetrieben werden.

Tangermünde. In öffentlicher politischer Versammlung am Montag den 9. März, abends 8 Uhr, bei Zeig (Z. U.) spricht Bürgermeister Genosse Strobel (Kalbe) über die politische Lage, Sozialdemokratie, Vornam und Stendal. Genossen, sorgt für guten Besuch!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Althaldensleben. Am Sonntag den 8. März, morgens 10 Uhr, versammeln sich die Kameraden in der Gastwirtschaft von Richard Schulz, um 9 Uhr: Abmarsch nach Neuhaldensleben.

Advertisement for Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver (Swan Soap Powder). The ad features a large illustration of a swan and the text: 'Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche'. It also includes a small illustration of a person carrying a bundle and the text 'Neu eröffnet' and 'Beyer-Schnitte und Abplättmator Größtes Lager 2 Schwibbogen 2'.

Fortsetzung von

WITTKOWSKI'S WEBWAREN-MARKT!

- Seidenhut** Kleiner feicher aufgeschlagener mit modernem Kopf **4.50**
- Echter Eiferer-Hut** mit vornehmer Fächer garnitur **5.95**
- Frauen-Hut** echt Eiferer, mit breiter Bandgarnitur **5.95**
- Jugendlicher Hut** aus Crêpe marocain, mit Eiferer-Bandbeug und Garnierung **7.95**

Der große Erfolg unseres Sonderverkaufs bestätigt, dass wir wie immer **enorm billige Preise** haben

- Einontlicher Kinderluder** weiß und mit Rante Stüt 20, mit farbigen Vorbestand 48
- Damen-Hohlbaumtücher** 1/2 Dugend 95, Herren-Lücher mit extra groß Stüt 38
- Damen-Hemden** mit schmalen Trägern 90, Frauen-Hemden extra weit, Herpasse 2.75
- Damen-Hierchürzen** in weiß und abtönt 90, Damen-Zumpeschürzen in vielen Mustern 1.05 1.45
- Rissen** weiß, gezeichnet 85, Rissen reinen grau, moderne Zeichnung 1.35

- Berstenorn-Handtücher** mit roter Rante Meter 48, Dreihandtücher weiß Meter 58, Bettbezüge bunt, mit 2 Kissen 11.50 8.95, Bettlatten Hausdach, Halbleinen u. R. fl. 4.25 2.95
- Damen-Schlupfhojen** feinfarbig, stor 1.45, Damen-Schlupfhojen identisch, teulartig 3.75 2.75
- Damen-Strümpfe** engl. lang, schwarz Paar 45 28, Damen-Strümpfe Feidenlor Doppelstöße und Hochferse Paar 75, Damen-Strümpfe prima Seidenflor mit Nacht, Paar 1.35
- Wäsche-Städereien** 4,00-Meter-Stück 70, Wäsche-Städereien 4,00-Meter-Stück 95

- Hauskleiderstoffe** dunkle Farben Meter 1.35 95, Schotten für Kleider u. Wästen Meter 85, Rodkreifen 105 cm breit Meter 95, Kleiderstoffe 105 cm breit mit Kunstfied. Streifen Meter 1.75
- Korsettchen** weiß, fein gestickt 38, Untertailen w. h. achtst. mit Kexeln 95
- Herren-Schweißjoden** grau, Ferse u. Spine verstärt. Paar 35, Herren-Hoden gestickt Halbwole, grau Paar 68, Kinder-Strümpfe 1x1 gestickt, schwarz und leder, Größe 1 Paar 45, Jede weitere Größe 5) mehr.
- Obergarn** 4fach 1000-Meter-Rolle 78, Stednadeln 200-Stück-Drief 6

- Wäsenhoner** reine Wolle, gestickt 4.95, Sport-Beften reine Wolle, gestickt 0.75 7.75
- Herren-Unterhofen** Normal und Nato 3.75 1.85, Herren-Hemden Normal und Nato 3.75 2.85
- Kaffee-Decken** 110x110 cm, waschecht 3.95 2.95, Halbflures Etamine, mit schönen Einfügen 2.25 1.85
- Etamine** 150 cm breit Meter 1.25 95, Rünitler-Garnituren Englich Tuil, 3teilg 5.95 4.95
- Wäsche nöpfe** 5 Dugend, sortiert 38, Halbkleinwand 5-Meter-Stück 15

- Kleider für Konfirmanden** 6.50 in marine, schwarz und farbig von
- Rajat-Kleid** aus Ertorfeide, in allen Modefarben 9.75, Seidentrifot-Rajat in schönen Lichtfarben 2.95
- Kostime** aus reinwollenem Cheviot moderne Form 24.50, Kostümzüge aus meisterten Stoffen 1.95
- Mäntel für Konfirmanden** 8.50 in Covercoat, Donegal, Tuch von

Wir geben bei entsprechendem Einkauf **1 Luftballon gratis!**

R. Wittkowski

Breiter Weg 61

Homöop. Kranken-Behandlung
 E. Altmann, Große Münzstraße 4, 1. Etz.
 Gegen alle Krankheitsarten. 382
 Sprechst. 9-11, 3-6 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr

Gute Qualitäten! Billige Preise!
 In den meisten von mir geführten Artikeln sind neue Sendungen eingetroffen.

Zur Konfirmation
 empfehle:
 Kleiderstoffe / Kos-tümstoffe / Augus-tstoffe / Mantelstoffe / Gardinen / Su-tette / Bezüge / Handtücher / Tisch-tücher / Gebirge / Möbelstoffe / Seiden / Sportweifen

A. Karger
 Große Marktstraße 8
 gegenüber dem Gang zur rans. Kirche.

Billige böhmische Bettfedern!

1 kg graue achst. 2.27, 3.00, halbip. 2.27, 2.27, welche N. Nr. 5, bessere N. Nr. 7, bounen-weiche N. Nr. 8, 10, beste Sorte N. Nr. 12, 14, Versand franco gegen-ten Nachnahme. Liefer-zeit. Umtausch u. Rück-nahme gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes-132, er Ditten / Böhmen. (Z)

Vergessen Sie nicht die Auslagen der Buch-handlung Volksstimme zu berücksichtigen.

Udo Seiffe
 Spezialgeschäft für Büroausstattung
 Magdeburg
 Fernruf 1698 Alter Markt 17



Ihr Wissen
 vergrößert sich von Tag zu Tag, wenn Sie **BÜCHER** lesen. Durch unsre LESE-KARTE ist der Bezug von Büchern in RATEN geboten. Auskunft erteilt:

Buchhandlung Volksstimme
 Magdeburg, Grosse Münzstrasse Nr. 3.


1 Waggon neu eingetroffen!

Linoleum-Läufer Mtr. von 2.95 an
Linoleum-Teppiche von 12. an
Linoleum-Vorlagen von 90 Pfg. an
Linoleum-zimmer
 Auslegen ganzer Zimmer Mtr. von 4. an

Hugo Nehab
 Johannisbergstr. 2

Beachten Sie meine Schraifmuster

Aus der Mappe des kleinen Moritz.



Orthal thare is gaffon unher Schwanz zucht, oder unher wiffen, wo's Leben gibt, dan Nothi ist. Das is ind Zimm-rom, kauft. mitn Hindeln mit im vber weils gon-wül Toffen feld. Aber was dard, is fobb gaffon. Nothi kom daz in fad nua Labenwohl. Sollunfriben aufgalt. Orthal feld nindar fain lwi-kan goltit - fo wild ihr unngalantun.

Moritz meint natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Fußsohle, in Blechdosen (8 Pilaster) 75 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Die Aufwertungsfrage.

Präsident Löbe eröffnete die Freitagssitzung des Reichstags mit der Verlesung einer langen Reihe von Weileds-Telegrammen, die die Parlamente zahlreicher Staaten an den Deutschen Reichstag anlässlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten gerichtet haben.

Die Kommunisten beantragten Aufhebung des Verbots der kommunistischen Zeitungen, das der preussische Minister des Innern wegen ihrer maßlosen Beschimpfungen des verstorbenen Reichspräsidenten und der Republik für einige Tage, im Falle der „Roten Fahne“ bis zu 14 Tagen, erlassen hat.

Der Zentrumsführer Fehrenbach belehrte den Kommunisten Stöcker, daß dessen Rede an den rechtlichen Grundlagen vorbeigegangen sei.

Dann sprach der sozialdemokratische Abgeordnete Karsten zu dem Entwurf eines Gesetzes über

Zusatzsteigerung für Renten

aus der Invalidenversicherung. Dieser Gesetzentwurf will unter Belassung der Grundrente durch Zuschläge die Invalidenrente einigermaßen aufbessern.

Dann gab es zum Etat des Reichsverkehrsministeriums viele Reden über die Wasserstraßenverwaltung. Der Reichsverkehrsminister gab eine Art Kriegserklärung gegen Preußen von sich, weil dieses sich bisher mit dem Reiche über die Verwaltung der Wasserstraßen noch nicht geeinigt habe.

Zwischendurch gab es die Jungferrede des jungen Fürsten Bismarck. Er hatte für die deutschnationale Fraktion eine Erklärung von etwa einer halben Minute zur Vertiefung der Weser vorzutragen, ein parlamentarischer Anfang, der nicht für großes Vertrauen der deutschnationalen Fraktion zu dem Entel des Altreichskanzlers spricht.

Der Kommunist Höllein brachte den Eigenbahnerstreik zur Sprache. Abg. Schumann (Soz.) hielt ihm vor, daß die Kommunisten am wenigsten Ursache hätten, sich für die Streikenden einzusetzen, weil die Kommunisten in Halle zu den Streikbrechern gehörten.

Schumann gab eine Darstellung der verzweifeltsten Lage der Streikenden und verlangte im Sinne seiner erst vor einigen Tagen gehaltenen Rede entsprechende Berücksichtigung der Forderungen. Der Minister schweig sich aus.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung für die Sonnabend Sitzung standen die Deutschnationalen wieder einmal als entlarvte Heuschler da. Der Demokrat von Nischhofen erinnerte daran, daß der Kanzler bei der Vorstellung seines Kabinetts ein Aufwertungsgesetz

innerhalb drei Wochen in Aussicht gestellt habe. Diese Frist sei am 26. März abgelaufen, und noch immer liege das Gesetz nicht vor. Er verlangte, daß ein demokratischer Aufwertungsantrag am Sonnabend als erster Punkt verhandelt werde.

Die Heiterkeit wurde bis an die Grenze der deutschnationalen Fraktion allgemein, als Keil bekanntgab, daß dies nur die Wiederholung eines deutschnationalen Antrags vom Juli 1924 sei.

Mit hochrotem Kopfe ging der deutschnationale Fraktionsführer Schulz auf die Tribüne und bat immer wieder, doch zunächst den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums zu erledigen, ehe man an die Aufwertungsfrage herangehe. Auch der Kommunist Rosenbergs bereitete den Deutschnationalen einige unangenehme Minuten, als er sie aufforderte, doch nun endlich zur Wahrung der nationalen Belange anzutreten.

Die Deutschnationalen schwiegen zu dieser kommunistischen Rede, mit der sie allerdings den Wettbewerber an nationaler Gesinnung nicht aufnehmen können.

Sitzungsbericht.

Präsident Löbe verliest bei der Eröffnung der Reichstags-Sitzung am Freitag Weileds schreiben, die aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten dem Reichstag zugegangen sind von den Parlamenten von Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Italien, Türkei, Peru, Dänemark, Danzig, Salzburg und den Landtagen von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz.

Vor Eintritt in Tagesordnung beantragt Abg. Stöcker (Komm.) der Reichstag möge sich sofort mit der Neuwahl des Reichspräsidenten und mit der Frage der Stellvertretung des Reichspräsidenten beschäftigen. Als der Redner erklärt, der verstorbenen Reichspräsident Ebert habe seine Macht ausschließlich für die Bourgeoisie ausgenutzt, verlassen viele Sozialdemokraten den Saal.

Präsident Löbe teilt mit, daß der Reichsrat sich am Sonnabend um 12 Uhr mit den Fragen beschäftigen wird, die mit der Stellvertretung und der Neuwahl des Reichspräsidenten zusammenhängen.

Abg. Fehrenbach (Ztr.) erhebt Einspruch gegen die sofortige Beratung des kommunistischen Antrags. Damit ist dieser Antrag für die heutige Sitzung gefallen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Zusatzsteigerung von Renten aus der Invalidenversicherung.

Abg. Karsten (Soz.):

Die Sozial- und Invalidenrentner haben von der Regierung mehr erwartet, als sie ihnen mit dieser Vorlage geben will. Sie haben ein Recht, zu verlangen, daß die Schäden, die sie erlitten haben, mindestens ebenso gerecht abgewogen werden, wie die der Industriellen.

Was die Regierungsvorlage jetzt gewähren will, entspricht nicht im entferntesten dem, was die Rentner zu verlangen haben. In Stelle der Einheitsrente soll eine gestaffelte Rente treten.

Zwei Beispiele will ich zeigen, zu welchen Ergebnissen wir dabei

kommen. Wenn jemand 20 Jahre lang Beiträge gezahlt hat, dann soll seine Rente jetzt um 40 Mark jährlich, d. h. um 3,80 Mark monatlich, erhöht werden. Hat jemand dauernd in der höchsten Klasse Beiträge gezahlt, dann steigt er monatlich um 10 Mark; anstatt 14 Mark bekommt er 24 Mark.

Schon vor dem Kriege waren die Renten außerordentlich gering. Es besteht also jetzt um so weniger eine Verrechtigung, die Renten noch niedriger zu halten. Dabei ist zu erwägen, daß manche Sozialrentner vor dem Kriege noch andre Einnahmen hatten. Ein Teil von ihnen besaß ein paar Sparpennige, die ihnen durch die Inflation genommen worden sind.

Die Sozialrentner hatten vor dem 1. März mit einer Rentenerhöhung gerechnet. Es herrschte überall Entrüstung und Entmutigung, als sie an der Zeit keine Erhöhung erhielten. Wir können es nicht verantworten, daß sich das am 1. April wiederholt.

für die Industrieellen riesige Summen überhaben, nicht aber für diejenigen, die ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben und jetzt hungern.

Wir verlangen schließlich, daß auf die rückständige Gemeinden ein Druck ausgeübt wird, damit die Rentenerhöhung nicht von der Fürsorge gekürzt werde. Wir wollen versuchen, Verbesserungen an der Vorlage im Anschluß zu erreichen.

Abg. André (Ztr.) beantragt Ueberweisung der Vorlage an den Sozialpolitischen Ausschuß.

Abg. Häbel (Komm.) lehnt die Vorlage ab. Sie sei eine Verhöhnung der Invalidenrentner.

Abg. Ziegler (Dem.) bemängelt gleichfalls die in der Vorlage vorgesehene Höhe als viel zu niedrig.

Präsident Löbe erklärt hierauf zu den auf Grund von Mitteilungen im Reichsrat erschienenen Presse Mitteilungen, er habe nicht die Absicht, den Reichstag wegen der Vorbereitungen zur Präsidentenwahl auf längere Zeit zu verlagern.

Etat des Reichsverkehrsministeriums. Hierauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsverkehrsministeriums fortgesetzt.

Abg. Groß (Ztr.) wendet sich gegen die Absicht, das Expeditionswesen zu monopolisieren.

Abg. Wolf (Dt. Rp.) verlangt eine einheitliche, klare und zielbewusste Wasserstraßenpolitik in den Händen des Reiches.

Reichsverkehrsminister Krause weist darauf hin, daß eine Differenz zwischen der Reichsmasswasserstraßenverwaltung und den Ländern über den Umfang der Organisationsbefugnis die Durchbildung der Verwaltung von vornherein gehindert habe. Trotz lebhaften Drängens der Reichsregierung sei es nicht möglich gewesen, seit Jahresfrist zu Verhandlungen darüber mit Preußen zu kommen.

Die Steinfeldbauern.

Roman von Valentin Traudt.

(8. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Quellmoos wollte den Willen an der Gurgel fassen. „Wann ich ei Weib oder Magd wär!“ Nun lachten sie alle in der Stube. Der Quellmoos war draußen. Die Zurückbleibenden sprachen noch einmal alles gemächlich durch. Der lange Jüder steckte sich seine Pfeife noch mehr als ein

„Das sprich ich auch, zwanzig Mann fange sofort an, wenn die Genehmigung in der Hand habe. Ich mag die Verträge mit den Gemeinde unten herum. Ja, in die Stadt liefern mer, in den Kreis, überall hin. Die Stein sein gut, ich hab je prüfe sie. Kerle, Ihr sollt's erleben, was mer bar e Geld auf's Steinfeld bringe. Ich kenn's. Die paar Kartoffel könne die Weiber in die Stube huddeln, und die Sau könne je auch fett mache. Kei? Ihr schi in 'n Bruch, um alle Sonnabend hie ei Goldstück auf 'm Tisch, daß es tracht. Das gibt aber dann ei Kirne!“

„Nun suchte der Mer auf anderm Wege die Unwesenden zueinander zu setzen, drüben die Weichen gegen die Armen an dem Tisch. Weil aber die Gegenstände, die er herborzuführen sollte, hier oben kaum empfunden wurden, so gelang ihm das nicht.“

„Marie!“ Im Stalle kitzte eine Kuh mit der Kette, und in der Dachkammer des Futterbodens raschelten die Ratten unter die Ziegel.

Nichts. Er stellte sich auf die Fußspitzen und beruchte ins Zimmer zu sehen. Aber der Mondschein reichte nur bis unter den mächtigen Balken, der die Decke trug. Er sah niemand. Da trommelte er noch einmal an die Scheiben.

„Wer?“ Endlich Antwort. Aus dem Hintergrund löste sich gemach eine Gestalt los; weiße Hemdärmel schimmerten. Nun stand sie im Mondlicht. Ein Kopf legte sich an die Scheiben.

„Ich, der Hannes!“ Der eine Schlüssel wurde vorichtig geöffnet. „Du?“ jagte die lässig gekleidete Felschhoferin. Es klang gleichgültig.

„Ja, Marie, kommt denn sonst noch einer?“ „Sonst noch einer, Quellmoos? Ei freilich, der Felschhofer.“ „Ja, Marie, der denkt jetzt noch net dran. Der schwächt wieder mit dem Willen vom Steibruch. Daß mich ei, ich muß Dir doch erzähle, wie böß die Nachbarn auf 'n sei wege dem Zusammenlegge. Wer hat das ausgeheckt? Er macht Euch noch ganz unangenehm.“

Er trat auf den obersten Treppentritt zurück und wartete, daß ihm die Bäuerin die Haustür öffne. Die aber blieb im Fensterrahmen liegen.

„Wie dann?“ fragte er ungeduldig. „Nix!“ gab die kurz zurück. „Klopp doch über dem Fußfall an. Das hab ich jeht raus, Du Feinlicher.“

„Und es war ein zorniges Lachen, das diese Worte begleitete. „Dummes Geschwätz.“ „Das ist's net. Wart nur, wann's Kind quert. Wart nur, die Kathrin spricht Dir dann ebbes. Hast ja auch e Frau nötig. Was werde aber die Steibrüder spreche, wann auch der Quellmoos ei nimmt, die net vom Steibruch is? — Zwei in eim Haus, das war gut!“ Sie lachte bößhaft. „An einer muß es nu genug sei. Ge?“

„Wer hat das gesprochen?“ Er wollte zornig werden und knirschte mit den Zähnen. Doch er bezwang sich. „Nach doch mal auf!“

„Kleant die Trepp' nach, wann ich komm, Du —“ „Haha!“

„Ja, der Bauer hat Dich genug gesehe. Hal Und der Maurerwille hat's gesprochen. Mir brauchst D' net mehr zu komme.“

„Und die Kathrin?“ „Die spricht nix.“ „Der Felschhofer ist wohl arg brummig?“ Damit stellte er sich breitbeinig hin und steckte die Hände in die Hosentaschen.

„Jetzt müßt der Felschhofer komme, Marie. Da könntst was zu höre kriegen. So ein Kerl!“ „Halt's Maul Du. Ihr Bruder, der Knecht, hat Dich auch gesehe!“

„Halt's wohl mit 'm? Ge? Stell Dich nur net so!“ „Ich?“ Marie sie sah und schlug nach ihm, ohne ihn jedoch

erreichen zu können. „Troll Dich, um laß Dich auf 'm Felschhof net mehr sehe. Die Kathrin will ich Dir schicke. Die Wieg, wo Dich Dei Mutter drin hat, hast Ihr doch noch?“

„Der Bauer mag sei Kind selbst behalte. Ich dank.“ „Der Bauer? Quellmoos, der Bauer? Büg net aus 'm Hals.“

„Wie is 's dann sonst! Werst von mir das doch net denke, Marie? — Du von mir?“ „Hannes!“

Schritte kamen die holprige Gasse her, und der Quellmoos drückte sich in den Schatten. Zwei Bauern blieben vor dem Hof im Mondschein stehen und sahen nach dem weißen Fleck im Fenster.

„Du guckst nach Dein'm Bauer, Marie? Sol der den Felschhofer, hinst kann der sei Knecht im Schnupftuch heimbringel So ei Sach! — Die Knecht zusammenlege? — Is der berrückt?“

„Und der Bauer, der ihr das zurief, trat bis dicht an die Hoftür.“

„Du bist vom Steibruch und gibst das zu?“ Da sie nichts entgegnete, gingen die beiden weiter. „Ach, Hannes!“

„Ich 'n hole, wo er mir das anhängen will? Der Maurerwille is ja bei 'm, auf den hört er ja mehr. Daß mich erst ei.“

„Das is aus 'n vorbei.“ „Marie, Du hättst den Felschhofer net ins Dorf bringe dürfe. War keiner auf 'm Steibruch? Aber dem sei lumpige Lager. Ge?“

„Aber er fliegt am End wieder raus.“ Und er lachte bößhaft dabei.

„Ich sein auch vom Steibruch!“ brauste sie auf. „An wenn Ihr die Felschhoferin noch net kennt, dann will sie Euch 's schon weise.“

„Die vom Wald kennst D' aber net. — Ja, die Walddorfburche!“

„Wie?“ „Der Mann un der Knecht.“ „Unser Knecht is ei guter.“ „Glaub's der.“ „Net wie D' meinst. Er is gut und brav.“

„Wie sei Schweser, die Kathrin,“ höhnte der Quellmoos. „Ja, ja, ich glaub's.“ „Gut Nacht!“ „Is das alles?“ „Natürlich!“ „Dann sollst mich ferne lerne.“ Sie schlug das Fenster hart zu und horchte nach eine Weile hinter den Scheiben. Der Bauer knippte langsam die Treppe hinunter, wartete einige Augenblicke, horchte nach der Haustür hin, trat ans Postor, horchte wieder und ging endlich geräuschlos davon. Was man vorm Schlafengehen nicht noch alles erfahren kann! Ein zorniges Lachen verschwand in der Stille der Stube. (Fortsetzung folgt.)

dahin einheitlich straff zusammenzufassen, sei nur zu erreichen, wenn Verwaltung Bau und Betrieb in eine feste klare Ordnung gebracht werden.

Abg. Dietrich (Baden, Dem.) äußert im Interesse der Länder verschiedene Bedenken gegen eine straff zentralisierte Reichswasserstraßenverwaltung. Es sollte eine Verständigung angestrebt werden dahin, daß das Reich die leitenden Geschäftspunkte für die gesamte Wasserstraßenwirtschaft bestimmt, aber die Ausführung den einzelnen Ländern überläßt. Die deutsche Regierung muß sich mit aller Energie gegen die französische Absicht, aus dem Rhein durch Ableitung eine französische Wasserstraße zu machen, wenden. Der Verfallener Vertrag muß auch in diesem Punkte innegehalten werden.

Abg. Göl (Dt.-natl.) bespricht die Verhältnisse des Abtötendienstes. Die Unterbringung auf einzelne Lotsendampfer sei durchaus unzulänglich. Zurzeit sei nur ein brauchbarer Lotsendampfer vorhanden, der aber klein ist. Die Schoner seien gut genug bei schönem Wetter, aber bei schlechtem Wetter seien sie völlig ungenügend. Dringend sei der Neubau eines Lotsendampfers und der Ersatz des Lotsenpilotendienstes durch Lotsendampfer.

Reichsverkehrsminister Krosche bespricht dann die Unterwerferfrage. Es sei sehr schwierig gewesen, die verschiedensten Interessen auf einen Nenner zu bringen. Die Verträge seien genau aufeinander abgestimmt. Im Reichsrat ist ein Beschluß gefaßt worden, die Wasserstraßen im Osten zu vertiefen. In einem Zusatzvertrag ist Bremen zugestanden worden, die Wasserstraße der Wejer gleichfalls zu vertiefen. Ein Entwurf von 1903 sah eine Vertiefung auf 7 Meter vor. 1906 und 1913 sind dann neue Verträge bezüglich weiterer Vertiefung beschloffen worden. Die Unterwerfer-Konstruktionen haben bis heute noch nicht den im Verträge 1903 vorgesehenen Stand erreicht. Die Rechte der Länder finden ihre Begrenzung in der Reichsverfassung.

Abg. Göl (Dt.-natl.) erklärt, seine Partei sei keine grundsätzliche Gegnerin der Vertiefung der Unterwejer. Aber der Verkehr von Bremen sei nach dem Kriege bedeutend in die Höhe gegangen, während die Wirtschaft an der Unterwejer so zurückgegangen sei, daß ein Ausgleich gefunden werden müsse, ohne daß dadurch die Interessen Bremens geschädigt werden müßten. Wenn die Dinge beim alten bleiben sollten, müsse seine Partei sich überlegen, ob sie im nächsten Jahre noch weitere Mittel für die Vertiefung der Unterwejer bewilligen könne.

Abg. Behnen (Dt. Sp.) hofft, daß der Verkehrsminister mit tariflichen Mitteln den Unterwerferdiensten werde helfen können.

Abg. Göl (Dt.-natl.) erklärt, daß es unverantwortlich wäre, wenn der Reichstag diese Gelegenheit nicht benutzen wollte, um über den Streit der Eisenbahner zu sprechen. Der Redner wird jedoch vom Vizepräsidenten Tell daran mit der Bemerkung verhindert, daß der Eisenbahnerstreik nicht zur Unterwejer gehöre.

Abg. Schumann (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten hätten im vorigen Jahr der Umwandlung der Reichsbahn nur zugestimmt, nachdem die bündige Zusage gegeben war, daß die Rechte der Eisenbahner nicht geschmälert werden. Die Kommunisten hätten sich dagegen bemüht, die Organisation der Eisenbahner zu zerstören.

21 kommunistische Streikbrecher aus Halle seien gemeinsam mit einem Stahlhelmer den streikenden Güterbodenarbeitern in der Müden gefallen. Der Redner bedauert, daß die Reichsbahnverwaltung sich nicht mehr um eine Verständigung bemüht habe. Der Reichsverkehrsminister sollte sich um eine Verständigung bemühen, damit der Streik nicht eine weitere Ausdehnung nimmt und die deutsche Wirtschaft gefährdet.

Abg. Krawinkel (Ztr.) schließt sich dem Wunsch an, daß der Verkehrsminister sich um eine Verständigung bemühen möge. Die Eisenbahner der unteren Besoldungs- und Lohngruppen bedürften dringend einer Verbesserung ihrer ganz unzureichenden Bezüge, besonders im besetzten Gebiet. Im besetzten Gebiet sollte die Reichsbahn auch durch Vergebung von Arbeiten die Wirtschaft beleben und die Arbeitslosigkeit vermindern.

Abg. Göl (Dt.-natl.) bestreitet, daß Kommunisten als Streikbrecher aufgetreten seien.

Am 18 Uhr schlägt Vizepräsident Tell die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr vor.

Abg. v. Nitsch (Dem.) erklärt zur Tagesordnung, der Reichsverkehrsminister habe sein Versprechen in einer früheren Sitzung, binnen 3 Wochen den Entwurf eines neuen Aufwertungsgesetzes vorzulegen, nicht erfüllt. Der in seiner Zusage angegebene Termin sei schon am 26. Februar abgelaufen und noch immer sei der Entwurf nicht gekommen. (Hört, hört! laut.) Die demokratische Fraktion beantragte nunmehr die unverzügliche Vorlegung des Entwurfs.

Vizepräsident Tell verweist darauf, daß morgen um 12 Uhr der Arbeitsrat sich mit dem Arbeitsrat des Reichstags beschäftigen werde. Dana könnte auch diese Frage erörtert werden.

Abg. Krosche (Soz.) beantragt, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung eine Interpellation seiner Freunde über die Sicherheitsfrage zu setzen. Von der Regierung müsse Aufklärung darüber gegeben werden, ob sie tatsächlich der Entente die Verengung der Grenzen des Verfallener Vertrags angeben habe.

Abg. Reil (Soz.) rechnet mit den deutschnationalen Heucheleien in der Aufwertungsfrage ab. Wir bringen diese Abrechnung an anderer Stelle dieses Blattes unter dem Titel: Deutsch-nationaler Aufwertungsbeitrag.

Der Reichstag vertagt sich darauf um 8 1/2 Uhr auf Sonnabend mittag 1 Uhr.

Das Dortmunder Unglück vor dem Landtag.

Präsident Bartels gedenkt bei Eröffnung der Sitzung des Preussischen Landtags am Donnerstag mit teilnehmenden Worten des Explosionsunglücks bei Bittenberg. Der Landtag empfinde Schmerz und Teilnahme für die Opfer der Arbeit, die auch hier wieder haben fallen müssen. Der Präsident macht dann Mitteilung von dem Ableben des Abg. Krug (Rheinland, Ztr.).

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort der Abgeordnete Bick (Komm.). Der Redner erhebt Protest dagegen, daß der Sozialdemokrat Ebert in dieser Weise gefeiert worden sei. (Des Hauses bemächtigt sich während dieser Worte eine große Erregung, die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Demokraten verlassen unter Pfül-Rufen den Saal. Allgemeine große Unruhe. Zurufe: Wie kann der Präsident das zulassen!) Der Redner protestiert weiter gegen das Verbot der „Roten Fahne“. Abg. Göl (Soz.): Es gebe Momente, wo man sich über die Bestimmung der Geschäftsordnung hinwegsetzen müsse. Daß die Wortverweigerung richtig war, habe die heutige Rede des Kommunisten gezeigt. (Lebhafte Zustimmung.)

Gegen den Vorschlag der Kommunisten wird darauf Widerspruch erhoben, er ist damit erledigt.

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Beratung der Anträge auf Aufhebung des Dienstentkommens der evangelischen und katholischen Pfarrer. Abg. Schwent (Komm.) lehnt die Gesekentwürfe ab. — Abg. Voh (Natl.-Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu den Anträgen. — Abg. König (Zentrum, Soz.): In der Reichsverfassung sind die Ansprüche der Kirche festgelegt. Was hier vorgeschlagen wird, geht über die Zuständigkeiten der Reichsverfassung weit hinaus; wir lehnen die Anträge ab. Die weitere Prüfung beantragen wir im Hauptausschuß vorzunehmen. — Das Haus überweist indessen die Anträge dem Ausschuß für Beamtenfragen.

Die Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Brandenburg (Soz.) wegen Beleidigung wird verjagt; die Genehmigung zur Vernehmung des Abg. Richter (Niederrhein, Soz.) als Zeugen in einer Strafsache wegen Beleidigung des Reichspräsidenten wird erteilt.

Der Antrag der Sozialdemokraten auf Einsetzung eines ständigen Ausschusses für Wohnungs- und Heimstättenwesen ist vom Geschäftsausschuß zur Annahme empfohlen worden. Den Ausschußbericht erstattet Abg. Leinert (Soz.).

Es folgt die gemeinsame Beratung der circa 25 Großen Anträge.

und Vranträge aller Parteien aus Anlaß des Dortmunder Grubenunglücks. Die Redezeit für die Begründungen beträgt je 10 Minuten.

Abg. Osterroth (Soz.) hält dann eine groß angelegte, im Hause viel beachtete Rede über das Dortmunder Grubenunglück und begründet eingehend die von der sozialdemokratischen Fraktion vorgelegten Anträge zur Verbesserung des Loses der Bergarbeiter. 136 Tote! Schlagende Wetter! Wie oft haben wir das vor dem Krieg und nach dem Kriege gehört. Aber immer dasselbe Bild: zunächst Erschütterung, Sammlungen für die Opfer, viel Anträge in den Parlamenten und nach ein paar Monaten blieb alles wieder beim alten. Raffen wir uns doch endlich einmal auf! Nach der Katastrophe auf der Zeche Minister Stein müssen wir einmal ernst machen. 136 Tote! Das menschliche Gemissen häumt sich auf, wenn die Zahl der Opfer in die Duzende, in die Hunderte geht. Aber bergehen wir nicht, daß in den einzelnen Jahren Tausende im deutschen Bergbau fallen, daß fast kein Tag vergeht, an dem nicht Tragödien sich abspielen, die gleichen Tragödien, wie wir sie jetzt gleich massenhaft vor uns sehen. Von 1910 bis 1923 haben sich im deutschen Bergbau

167 000 entschädigungspflichtige Unfälle

abgespielt (Hört, hört!) und die Zahl der Nichtentschädigungspflichtigen? Die Praxis der Feststellung der Unfälle, die entschädigungspflichtig sind, ist hart und grausam. Würde bei der Feststellung der vor zwei Jahrzehnten übliche Maßstab angewandt, dann würde die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle doppelt so groß sein. In 13 Jahren 167 000 Unfälle, dabei 29 095 tödliche Unfälle (Hört, hört!) Das sind Katastrophen. Deshalb sage ich: es ist Zeit, daß etwas geschieht, wenn es auch Geld kostet. Diesmal die Herzen auf! Wenn früher ein Grubenunglück sich ereignete, brach es wochenlang die Presse die erschütterndsten Berichte. Jetzt war entsetzt, zu sehen, wie man in den ersten zwei Tagen nach dem Unglück in den Eisenbahnhöfen, auf den Straßen unendlich mehr von Barmai und Kutisler sprach als von

dem Opfertod der Bergleute. Die Geldinflation ist höher, aber nicht die moralische Inflation, die Inflation der Gefühlswerte.

Daß auf „Minister Stein“ manches mangelhaft war, wird auch in der Zeitschrift des Reichsverbandes für Bergangehörige, der Organisation der höheren Grubenbeamten, bestätigt. Um tausend Wagen, um 29 Prozent ist die Förderung aus den besten kritischen Revieren in einem Zeitraum von 7 Monaten gestiegen. Nur durch

ausgeprägte Antreiberei kann diese Steigerung erzielt worden sein. Diese Arbeitshebe führt zum Verschütten und Zerretzen von Kohlen, schafft Kohlenstaub und Gefahr. All die großen Katastrophen der letzten zwanzig Jahre wurden nur deshalb so furchtbar, weil die Stöckflammen der Schlagwetter herumliegenden Kohlenstaub entzündend konnten. Um den Kohlenstaub zu binden, haben wir allerlei Mittel. Es müssen nur die bergpolizeilichen Bestimmungen erfüllt werden. Das Schieferfahren auf „Minister Stein“ war nicht in Ordnung. Anerkennung fanden die Opfer beim Untertun nicht, im Gegenteil, diese züchteten heute wieder neuen Klassenhaß und säen eine neue Dragenfaat. Auch die Parlamente zeigen, wenn die Fragen der Bergarbeiter erörtert werden, nicht genügend Interesse. Zwei Tausend Leute im Reichstag, als das Grubenunglück besprochen wurde — auch hier kein volles Haus heute (starke Erregung unter den Abgeordneten, alles sieht nach den Vätern der Kommunisten, die, wie die Mäntel der Rechtspartheien nur sehr schwach besetzt sind). Was sollen da die Bergleute denken? Behandeln Sie unsere Anträge im Geiste der Menschlichkeit, schaffen Sie schnelle und ausreichende Hilfe für die Opfer des Unglücks und seiner Erben für das Leben der Bergleute! (Starker Beifall im Hause.)

Nachdem dann noch der Zentrumsabgeordnete Cffer und der Kommunist Sobotta gesprochen hatten, wurde zum Schluß der Handelsminister Schreiber das Wort. Zur Behebung der ersten Not, erklärte der Minister, hat die Regierung sofort 100 000 Mark ausgesetzt; dazu kamen Spenden aus privater und öffentlicher Hand. Es sind etwa 670 000 Mark zu verteilen. Zur

Verteilung der Spenden

ist ein Ausschuß eingesetzt worden, in welchem auch ein Vertreter der Zechenverwaltung und zwei Vertreter des Betriebsrats sitzen. 20 000 Mark wurden sofort gegeben, um der dringenden Not der Hinterbliebenen zu steuern. Ein besonderer Beitrag prüft die Frage, wie weit den Hinterbliebenen neben der Anwartschaftsbeziehung dauernd eine Hilfe gewährt werden kann. Die Anwartschaftsrenten sind je nach Familienstand und Beschäftigungsdauer verschieden und schwanken zwischen 25 und 200 Mark. Nach der Novelle zur Reichsversicherungsordnung sollen die Grenzen zwischen 50 und 250 Mark liegen. Es soll ein Fonds abgezweigt werden zur Linderung der Not bei Unfällen, die sie beim Bergbau im Alltag vorkommen und von denen die Öffentlichkeit selten etwas erfährt. Auch den Hinterbliebenen dieser Opfer soll geholfen werden. (Beifall.) 30 000 Mark sind ferner abgezweigt für die am Rettungswerk beteiligten Mannschaften. Wo schuldhafter Verstoß gegen die Sicherheitsvorkehrungen vorliegt, wird mit Schärfe durchgegriffen werden. Die Schieferarbeit wird in den gefährlichen Zechen nicht mehr geduldet werden können.

Freitagssitzung.

Der Preussische Landtag setzte am Freitag die Aussprache über das Dortmunder Grubenunglück fort. Abg. Otter (Soz.) gab zusammenfassend einen Überblick über die Hauptgefahrenquellen im Bergbau und besonders auf der Zeche Minister Stein: Mängel in der nach wie vor notwendigen Verbesserung, schlechter Zustand der Strecken, Verwendung ungeeigneter Leute an wichtigen Posten, Prämienystem und Schichtanordnung der Betriebsräte bei Ausübung ihrer Pflichten. Besonders im letzten Punkte trug Otter sehr eindringliches Anlagematerial vor. Die Berggewerbebehörde — betonte er — machen sich zu Komplizen der Zechenverwaltungen, die es mit ihren Pflichten nicht ernst nehmen. Die Beschwerden der Betriebsratsmitglieder werden abgewiesen und dann werden die Betriebsräte von den Zechenverwaltungen fristlos entlassen. Gegebenenfalls ist es, daß sich bei den Bergbehörden Personen finden, die Tage vorher den Zechenverwaltungen die Kontrolle übergeben haben.

Die Kontrolle wird auf diese Weise zur Farce. Was heute stellenweise im Ruhrbergbau wieder zu beobachten ist, kann nicht anders als mit dem Worte „Terror“ charakterisiert werden. Dieser soll die Kritik unterbinden. Statt die Ventile zu öffnen, schließt man sie und schafft im Bergwerksbertrieb wie in den Revieren der Bergarbeiter ExploSIONSgefahr.

Der volksparteiliche Abgeordnete und Bergrat Krämer aus Heddinghausen nahm die Bergbehörden natürlich in Schutz. Nach einem geradezu fürchterlichen Geschwätz des noch sehr jugendlichen kommunistischen Abg. Abel vertagte sich der Landtag auf Dienstag.

Eiserne Gesundheit, langes Leben.

Sehen Sie sich unter Ihren lebenden Bekannten um. Sie finden darunter einige ältere Leute von schwächlichen Gliedern, aber eifriger Gesundheit und guter Kraft. Und nun sehen Sie sich unter den Toten um, die Sie gekannt haben. Die meisten, der robust und lebensfähig waren, hat es da in betrüblicher Weise jungen Leuten schnell hinweggerafft. Und wie mancher jetzt ganz gesund aus, hat aber über allerlei Beschwerden zu klagern, die zunächst unbedeutend scheinen, bis es ihn eines Tages packt und ins Grab wirft. Lesen Sie zunächst folgende Briefe, dann wollen wir es Ihnen genauer erklären.

Ich war in und nach dem Kriegsjahren durch die Unterernährung mit meinen Nerven so heruntergekommen, daß ich in allen Gliedern Schmerzen hatte, Appetit hatte ich keinen, der Magen hat überhaupt nicht mehr gearbeitet, Stuhlgang ohne Hilfe keinen, ich war sehr blaß. Der Arzt stellte fest, daß ich nicht mal einen Teil von dem habe, als ich haben mußte. Nach und nach ist mir jedoch, liegen konnte ich nicht wegen Rücken- und Gelenkschmerzen. Seitdem ich nun Ihr Renascin nehme, fühle ich mich wohl und kräftig, ich kann essen und schlafen, die Schmerzen haben nachgelassen, ich nehme zujubelnd zu.

San. Gerzen bandt ich Ihnen, sehr geehrter Doktor, für Ihr Sanatorium.

Sielow, den 14. Juni 1924.

Frau Marie Bauer.

Gleichzeitig muß ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Renascin direkt Wunder gewirkt hat. Ich leide seit zwei Jahren an Gicht und Rheumatismus, habe allerlei Mittel versucht, da deren so viele angewendet werden, aber keine hat geholfen, trotz aller Einreibungen und Doucheurien. Ich wurde schon ganz überdrüssig und dachte von keinem Mittel mehr etwas wissen. Durch Zufall lese ich Ihr Mittel in der Zeitung und wollte den letzten Versuch machen und, wie es scheint, war der letzte gemachte Versuch von Erfolg, denn nach 3 Tagen waren die Schmerzen fast vollständig verschwunden und ich fühle, daß es von Tag zu Tag besser wird. Ich konnte jetzt kein Stuhl mehr rühren, aber jetzt kann ich meine ganzen Arbeiten wieder verrichten, nur sind von den vielen Schmerzen die Gelenke noch etwas. Auf jeden Fall werde ich Ihr Mittel jedem empfehlen.

Dresden, den 17. September 1924.

Karl E. Deitrich, Gehobener.

Sie sehen aus diesen Schilderungen, daß es sich um Schwerleidende handelt, bei denen kaum noch Besserung zu erwarten war.

Und trotzdem wurden sie wieder gesund! Sie hätten sich überhaupt die ganze lange Leidenszeit ersparen können, wenn sie früher gewagt hätten, was die Ursache ihrer Unfähigkeit war. Es war die fehlerhafte Zusammenfassung (Zerunreinigung) des Blutes, der mangelhafte Stoffwechsel.

Normalerweise reinigt sich das Blut von selbst. Es stößt alle krankmachenden Stoffe aus, durch den Schweiß, durch den Urin und durch die Ausatmungen der Haut. Schweiß und Urin werden häufig und stark, besonders bei Kranken. Das machen die Nierstoffe. Meist etwas davon im Urin zurück, so zeigt sich das in verstopfener Blase, z. B. durch schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Angestricheltheit, leichte Erregbarkeit, Mattigkeit, Kopfschmerzen, Rücken- und Gelenkschmerzen, Schlaflosigkeit, Nachtschweiß, kalte Hände, bleiches oder gelbes Aussehen, Blutaufbruch zum Kopfe, Blutaugen, Hämorrhoiden, Steinigwerden, Rheumatismus, Gicht, Furunkeln, Katarrhe des Halses, der Nase oder der Ohren und so weiter.

Das Blut muß gereinigt werden, oder richtiger, es muß ihm die Fähigkeit wiedergegeben werden, die Stoffe hinauszuschleppen. Mit gesundheitswichtigen Abführmitteln, die von einer qualvollen Schwimmbelastung unter Verwendung gefährlicher Mittel als „natürlicher Gesundheitswiederhersteller“ mit marktschreierischer Reklame jetzt angeboten werden, erreicht man das nicht, sie schwächen nur noch mehr. Aus obigen Briefe sehen Sie, wie die Reinigung erreicht werden kann. Nehmliche Dankesbriefe über die Wirkung des Renascin liegen zu vielen Tausenden vor und stehen jedem Interessierten zur Kaufverfügung zur Verfügung.

Nun herrscht ja vielfach gegen solche Berichte von Laien ein gewisses Vorurteil, weil es möglich wäre, daß es sich um eine zufällige Besserung handelt. Aber wenn mehr als 10 000 solcher Berichte vorliegen, so kann wohl von einem Zufall keine Rede sein, um es deutlicher, wenn Sie folgende Anerkennung einer namhaften Universitätsklinik lesen:

Wir bestätigen, daß wir Ihr Präparat „Renascin“ das mit Erfolg des I. I. Ministeriums des Innern vom 21. Juni 1911

zum allgemeinen Apothekenvertrieb zugelassen wurde, auf unterer L. I. Universitätsklinik öfters verwendet haben. Es enthält leicht assimilierbare Nährstoffe und hat sich bestens bewährt bei Stoffwechselstörungen und rachioiden Erkrankungen. Da das Präparat infolge seiner Bekömmlichkeit von den Patienten gern genommen worden ist, können wir es Ihnen empfehlen und es mit vollem Rechte als ein ausgezeichnetes Präparat bezeichnen.

R. A. Medizinische Universitätsklinik Graz.

Dr. Ferl.

Die Bestandteile des verbesserten Renascin sind sowohl in der Prospektur als auch auf jeder Original-Schachtel angegeben. Es ist also nicht etwa ein Geheimmittel. Die Herstellung nach dem bewährten Rezept erfolgt unter ständiger Kontrolle eines gerichtlich beeideten Chemikers nach den neuesten Errungenschaften der Wissenschaft.

Wir geben Ihnen aber auch, ohne daß es Sie nur einem Pfennig kostet, Gelegenheit, sich selbst zu überzeugen.

Wenn Sie irgendein anderes Mittel versuchen, so müssen Sie erst Geld ausgeben und wissen dann noch nicht, ob es anfangs Geld verbessert Renascin kann um so mehr mit gutem Gewissen empfohlen werden, als ein Versuch nichts kostet und für guten Erfolg Garantie geleistet wird. Wenn man einfach unter Verzug auf diese Mitteilung seine Adresse an Dr. med. Schröder, G. m. b. H., Berlin W 35/H 287 einpendet, so erhält man nicht nur eine Probebox des bereits seit vielen Jahren bewährten Mittels gratis, sondern gleichfalls gratis auch ein äußerst interessantes und lehrreiches Buch über die Entstehung und Verbreitung vieler Krankheiten und die für jeden, der sich eine gute Gesundheit und ein langes Leben sichern möchte, sehr lesenswert ist. Es ist aber ratsam, von dieser Vergünstigung sofort Gebrauch zu machen, da natürlich der Andrang groß sein wird. Ein Mittel, das nachweislich Zehntausenden geholfen hat, von zahlreichen Ärzten und von vielen staatlichen Instituten empfohlen und auch von Ortskrankenkassen verwendet wird — viele Ärzte gebrauchen das verbesserte Renascin regelmäßig in ihrer eigenen Familie, eine Tatsache, die für sich selbst spricht — kostenlos verschicken können, das ist schon die 5. Bg. für eine Postkarte wert!

Die genaue Adresse ist: Dr. med. G. Schröder, G. m. b. H. Berlin W 35/H 287.

